

Jahresbericht 2001

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Projekte	4
Netzwerk	22
Calendarium	35
Publikationen und Vorträge	41
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	48
Finanzen	51
Mitarbeiter/innen	52

Vorwort

In seinem vierten vollen Arbeitsjahr hat das Maecenata Institut einerseits seine wissenschaftliche Arbeit erfolgreich fortsetzen können, andererseits aber mit ernsthaften wirtschaftlichen Problemen kämpfen müssen. Die Idee eines Studien- und Kompetenzzentrums zum Themenbereich Zivilgesellschaft, bürgerschaftliches Engagement, Dritter Sektor und Philanthropie am politischen und Wissenschaftsstandort Berlin wird, so müssen wir feststellen, als Quelle von Arbeitsergebnissen und Informationen willkommen geheißen. Doch ist die Bereitschaft, sich für dessen Aufbau und Stärkung oder auch nur Erhalt, einzusetzen, nach wie vor nicht sonderlich ausgeprägt. Der Strukturkonservatismus bestehender Einrichtungen steht, so ist leider festzuhalten, der Innovationsfreudigkeit entgegen.

Dass dennoch im hier vorgelegten Jahresbericht für das Jahr 2001 von einer Reihe von abgeschlossenen, weitergeführten und neu begonnenen Projekten zu berichten ist, ist dem Verständnis der Kooperationsbereitschaft einiger sehr guter Partner ebenso zu danken wie der Einsatzbereitschaft der Mitglieder des Instituts, denen ich an dieser Stelle herzlich danken möchte.

Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, dass das Institut einerseits seinen Arbeitsschwerpunkt Philanthropie / Stiftungswesen konsequent weiter ausgebaut hat. Eine Reihe von Studien konnte abgeschlossen und veröffentlicht werden. Das in bewährter Zusammenarbeit mit der Bertelsmann-Stiftung durchgeführte Projekt „Reform des Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsrechts“ wurde fortgesetzt. Ein neues, auf mehrere Jahre angelegtes Projekt „International Network for Strategic Philanthropy“, in dem wir neben dem Center for Civil Society an der London School of Economics, dem Hauser Center for Non-Profit-Studies an der Harvard University und der Beratungsgesellschaft The Philanthropic Initiative, Boston, eine Koordinatorenfunktion ausüben, wurde begonnen. Andererseits richtete sich die Aufmerksamkeit auch verstärkt auf die Bereiche Zivilgesellschaft und bürgerschaftliches Engagement. Ein erstes größeres Projekt „Dialog und Zivilgesellschaft“, von der Karl-Konrad- und Ria-Groeben-Stiftung gefördert, konnte abgeschlossen werden. Das Thema Bürgerschaftliches Engagement wurde insbesondere und sehr intensiv im Rahmen meiner Mitgliedschaft in der Enquete Kommission des Deutschen Bundestages Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements erarbeitet.

Durch seine Arbeitsweise und seine Themenstellungen ist das Institut im Berichtsjahr zum einen in einem internationalen Kontext aktiv und zunehmend auch sichtbar geworden. Ein wachsendes und stabiles Netzwerk verbindet uns mit zahlreichen Kolleginnen und

Kollegen und ihren Einrichtungen, insbesondere in Europa und Nordamerika.

Zum andern ist, und dies wurde nicht zuletzt in der Arbeit der Enquete Kommission deutlich, der Praxisbezug der Arbeit ein interessantes, von Partnern geschätztes Element der Institutsarbeit geworden. Daher ist zum Jahresende auch die bisher sehr strenge Trennung zwischen dem gemeinnützigen wissenschaftlichen Institut und der gewerblichen Beratungsgesellschaft insofern gelockert worden, als die praktischen Erfahrungen für die Institutsarbeit besser nutzbar gemacht werden.

Was den wissenschaftlichen Anspruch anbelangt, so wird seit Mitte des Jahres 2001 mit der Humboldt-Universität zu Berlin über eine Kooperation diskutiert, die über die schon bisher bestehenden Verbindungen hinausgehen soll.

Eine größere Bedeutung haben die Dauerprojekte des Instituts erlangt. Dazu gehört zum einen das Informationszentrum mit der Bibliothek, zum andern das Forschungscollegium junger Wissenschaftler. Diesem Forschungscollegium messen wir besondere Bedeutung bei, da es geeignet ist, das Interesse junger Wissenschaftler für eine Beschäftigung mit den hier behandelten Themen zu wecken und damit dazu beizutragen, den nach wie vor erheblichen Forschungsrückstand aufzuholen. Nicht zuletzt deswegen ist es auch wichtig, dass das Maecenata Institut seine Arbeit kontinuierlich fortsetzen und weiter aufbauen kann. Dies hat beispielsweise auch der German Marshall Fund of the United States erkannt, dem wir für eine Ende 2001 gewährte Überbrückungshilfe außerordentlich dankbar sind.

Das Jahr 2002 wird zeigen müssen, ob es gelingt, das Institut auf eine langfristige stabile wirtschaftliche Basis zu stellen. An wissenschaftlichen Projekten und Projektideen ist jedenfalls kein Mangel.

Berlin, 17. November 2003

Rupert Graf Strachwitz

Projekte

Die bei Gründung des Maecenata Instituts festgelegten Forschungsschwerpunkte

- Bürgerschaftliches Engagement und Dritter Sektor in Deutschland
- Internationale Zivilgesellschaft
- Philanthropie

wurden im Berichtsjahr neu definiert. Beibehalten wurden die bewährten Arbeitsformen

- Studien / Gutachten / wissenschaftliche Beratung
- Dokumentation / Information
- Austausch Wissenschaft - Praxis - Politik

Dialog und Zivilgesellschaft

Finanziert von der Karl-Konrad-und-Ria-Groeben-Stiftung führte das Maecenata Institut das Projekt "Dialog und Zivilgesellschaft - Dialog des Handelns" durch. Untersucht werden sollte die Frage, was eine sich immer stärker als eigenständige Kraft artikulierende Zivilgesellschaft zum trilateralen Dialog zwischen Christen, Juden und Muslimen beitragen kann.

Ein erstes Colloquium im November 2000 hatte ergeben, dass der Focus angesichts rechtsradikaler und antisemitischer Gewalt gegen jüdische und muslimische Einrichtungen in Deutschland auf handlungsorientierten Dialogaktivitäten liegen sollte. Vor allem zu zivilgesellschaftlichen Akteuren eines handlungsorientierten Dialogs (statt zu kirchlich-religiösen Aktivitäten) galt es somit, den Kontakt zu suchen und aufzubauen.

Einer der beiden Arbeitsschwerpunkte des Projektes war eine - national und international ausgerichtete - Recherche von Aktivitäten und Initiativen im trilateralen Dialog. Die Ergebnisse wurden Ende 2001 veröffentlicht. (Martin Bauschke: Dialog und Zivilgesellschaft, Band 1: Internationale Recherche von Institutionen zum trilateralen

Dialog von Juden, Christen und Muslimen, Schriftenreihe der Karl-Konrad-und Ria-Groeben-Stiftung, Maecenata Verlag, Berlin, 2001)

Als zweiter Schwerpunkt wurden mehrere Colloquien und ein Abschlußforum mit Experten und Expertinnen aus dem In- und Ausland abgehalten. Die Protokolle dieser Veranstaltungen wurden ebenfalls veröffentlicht. (Martin Bauschke, Petra Stegmann (Hrsg.): Dialog und Zivilgesellschaft, Band 2: Bereich und Texte, Schriftenreihe der Karl-Konrad-und Ria-Groeben-Stiftung, Maecenata Verlag, Berlin, 2001).

Das 2. Colloquium am 21. Februar 2001 konzentrierte sich thematisch und geografisch auf den Raum Berlin. Es brachte an den Tag, dass aufgrund des multikulturellen und multireligiösen Hintergrundes der Stadt vor allem multilaterale Aktivitäten gefragt und notwendig sind. Eine exklusive Begrenzung auf jüdisch-christlich-muslimische Zielgruppen hingegen würde der besonderen Situation Berlins kaum gerecht. Der interreligiöse Dialog ist und bleibt dabei angewiesen auf zivilgesellschaftliche Kräfte, auf Basisbewegungen und freiwilliges Engagement.

Das dritte Colloquium am 29. März 2001 beschäftigte sich mit zivilgesellschaftlich eingebundenen, auf lokaler Ebene tätigen Initiativen im In- und Ausland, die wichtige Grundsätze interreligiöser und interkultureller Verständigung erkennen lassen. Als Ergebnis des Colloquiums wurden neun Thesen zu einem funktionierenden und fruchtbaren interreligiösen Dialog entwickelt.

Das Expertenforum fand am 31. Mai und 1. Juni 2001 statt. Teilnehmer waren 40 Personen aus Deutschland, Großbritannien, Israel, Österreich, der Schweiz, Belgien, Bosnien-Herzegowina, Russland und Schweden. Die Themen der Vorträge zeigten den Facettenreichtum des trilateralen und interreligiösen Dialogs in den verschiedenen Ländern. Neben einer Analyse der aktuellen Dialogaktivitäten in Israel und Palästina und Erfahrungen und Beobachtungen zum Dialog in England boten die Referate Einblicke in die wachsende Kooperation der monotheistischen Religionen in der Russischen Föderation. Zwei Podiumsgespräche mit internationaler Besetzung - zum Thema lokale Dialoginitiativen (wie den Abrahamischen Foren) und zum Thema Jugendarbeit und Dialog - sorgten für kontroverse Diskussionen. Eine neue Perspektive für den interreligiösen und interkulturellen Dialog zeigte der Islamwissenschaftler Tariq Ramadan in seinem Abschlußvortrag auf. Sich selbst zugleich als gläubiger Muslim und überzeugter Europäer begreifend, sieht er die Chance gerade in einer Vermittlung dieser beiden Identitäten - der religiösen und der gesellschaftlich-kulturellen.

Bertelsmann Stiftung / Maecenata Institut: Expertenkommission zur Reform des Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsrechts

Phase II

Nach der Diskussion und Verabschiedung des "Gesetzes zur weiteren steuerlichen Förderung von Stiftungen" im Parlament und seinem Inkrafttreten im Juli 2000 wurde schnell deutlich, dass es weiterer Reformimpulse für den gemeinnützigen Sektor insgesamt und für das Stiftungswesen im Besonderen bedarf. Die Arbeit der Maecenata Bertelsmann Expertenkommission fortzusetzen, erschien daher als sinnvoll und geboten. Da die Bertelsmann Stiftung die notwendigen Mittel bewilligte und das Maecenata Institut v.a. entsprechende Personalressourcen bereitstellte, konnte die Arbeit der Expertenkommission im April 2000 in ihre zweite Phase gehen.

Zentral für die zweite Projektphase waren Fragen, die das Stiftungszivilrecht betreffen (Berichtspflicht und Transparenz, Aufgaben der Stiftungsaufsichtsbehörden, Stiftungserrichtungen durch die öffentliche Hand) und die Reform des Gemeinnützigkeitsrechts.

Die bewährte Arbeitsweise der Expertenkommission, Sachargumente zu sammeln und aufzuarbeiten, um sie anschließend Politikern, Fraktionsmitarbeitern, Wissenschaftlern und Journalisten zur Verfügung zu stellen, wurde auch in der zweiten Projektphase beibehalten.

Gegenstand der Diskussionen der ersten vier Colloquien, die bereits im Jahr 2000 stattgefunden hatten, waren v.a. zivilrechtliche Probleme gewesen: die fehlende bundesweite Einheitlichkeit der Ausführungsregelungen, ein fehlendes Stiftungsregister und eine mögliche Publizitätspflicht. Auch über die Definition des Stiftungsbegriffes war intensiv diskutiert worden.

Am 25. Januar 2001 fand in der Parlamentarischen Gesellschaft in Berlin ein Forum statt. Im Mittelpunkt standen die Themen Gemeinnützigkeitsrecht und Gemeinwohlkonformität. Anliegen der Veranstaltung war es, politische Entscheidungsträger intensiver in den Diskussionsprozeß einzubinden und einer interessierten Öffentlichkeit aus Wissenschaftlern, Vertretern des Dritten Sektors und der Medien neue Denkanstöße in einer - bereits weit fortgeschrittenen - politischen Debatte zu geben. (Fußnote: Auf dem Podium vertreten waren Monika Griefahn (SPD), Prof. Rita Süßmuth (CDU), Felix Ensslin (Bündnis 90/Die Grünen), Rainer Funke (FDP) und Frau Dr. Barabara Höll (PDS). Diskussionsgrundlage des Forums war ein Gutachten von Professor Christoph Sachße. Seine Untersuchung geht der Frage nach, wie das Gemeinnützigkeitsrecht zu reformieren sei, wenn den gesellschaftlichen Veränderungen und besonders dem Wandel des Gemeinwohlbegriffs Rechnung getragen werden soll. (Fußnote: Christoph Sachße: "Stufen der Gemeinwohlförderlichkeit: Bürgerschaftliche Organisationen und Steuerprivileg", veröffentlicht

im Verlag Bertelsmann Stiftung 2001). Bisher steuerrechtlich dominiert und an den Staat als Repräsentant des Gemeinwohls gekoppelt, steht der Begriff heute in einem engen Zusammenhang mit Konzepten des Dritten Sektors bzw. einer aktiven Bürgergesellschaft und ihrer Organisationen. (Protokoll veröffentlicht in MAECENATA ACTUELL 26/ Februar 2001)

Das am 13. März in Berlin abgehaltene 5. Colloquium befasste sich mit der Rolle der staatlichen Behörden bei der Entwicklung, Gründung und Aufsicht von Stiftungen. Kritisch beleuchtet und kontrovers diskutiert wurde die aktuelle Beratungs-, Prüfungs- und Genehmigungspraxis ebenso wie die Frage nach einem Recht auf Stiftung, das derzeit in Deutschland nicht besteht. Dargelegt wurden außerdem die Positionen des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft und seine Forderung u.a. nach Abschaffung des staatlichen Genehmigungsvorbehaltes. (Protokoll veröffentlicht in MAECENATA ACTUELL 27/ April 2001)

Thema des 6. Colloquiums, das am 16. Mai 2001 in Berlin stattfand, war die Bewertung des Stiftungsvermögens und, damit zusammenhängend, die Frage nach der Transparenz im Stiftungswesen. Obwohl das Vermögen ein zentrales und konstitutives Element einer Stiftung darstellt, fehlt es in Deutschland bis heute an ausreichenden und öffentlich zugänglichen Informationen zum Umfang des Vermögens einzelner Stiftungen und des Stiftungssektors insgesamt wie auch an einheitlichen und anerkannten Maßstäben der Vermögensbewertung. Das Colloquium befasste sich mit dieser Problematik anhand der Vermögensbewertung und Rechnungslegung bei unternehmensverbundenen Stiftungen. Zum Vergleich wurde ein Blick auf die Rechtslage und Praxis bei der Bewertung und Regulation von Stiftungsvermögen in den USA geworfen. (Protokoll veröffentlicht in MAECENATA ACTUELL 28/ Juni 2001)

Das 7. Colloquium am 19. Dezember 2001 in Berlin (Fußnote: Als Termin für dieses Colloquium war ursprünglich der 19. 10. 2001 vorgesehen. Da dieser Termin verschoben werden musste, fand das 7. Colloquium nach dem 8. Colloquium statt) stellte die Änderungen im Stiftungssteuerrecht und die anstehende Novellierung des Stiftungszivilrechts in einen größeren Zusammenhang - die notwendige Reform des Gemeinnützigkeitsrechts - und knüpfte damit an die Forumsdiskussionen zu Jahresbeginn an. Gegenstand der Debatte waren u.a. die Forderung nach einem allgemeinen Paradigmenwechsel im Gemeinnützigkeitsrecht hin zu einer Aufwertung der Zivilgesellschaft und die Kriterien der Gemeinnützigkeit. Ein zweites Schwerpunktthema war die fiskalische Effizienz staatlicher Spendenförderung durch ihre steuerliche Absetzbarkeit. (Protokoll veröffentlicht in MAECENATA ACTUELL 32/ Februar 2002)

Das 8. Colloquium wurde am 29. November in Berlin abgehalten. Das Thema "Rechtsform Stiftung als Trägerin für Kultureinrichtungen

wie Museen und Theater" stieß auf ein breites Interesse. Diskutiert wurden in einem größeren Teilnehmerkreis Vor- und Nachteile, Risiken und Chancen für Kultureinrichtungen durch Umwandlung in Stiftungen. Neben der Analyse staatlicher Handlungsmöglichkeiten durch die Errichtung neuer Körperschaften wurden, ausgehend von zwei Erfahrungsberichten aus Deutschland, die entsprechenden Rechtsformen kritisch unter die Lupe genommen (öffentlich-rechtliche Stiftungen mit und ohne Grundstockvermögen, Stiftungen des Privatrechts - v.a. Stiftung bürgerlichen Rechts, gGmbH, gemeinnützige Aktiengesellschaft). (Protokoll veröffentlicht in MAECENATA ACTUELL 31/ Dezember 2001)

Bund-Länder-Arbeitsgruppe Stiftungsrecht (Bundesministerium der Justiz)

Im Oktober 2001 präsentierte das Maecenata Institut eine Stellungnahme zum Bericht der Bund-Länder-Arbeitsgruppe Stiftungsrecht, die vom Bundesministerium der Justiz veröffentlicht wurde. Aufgabe der unter Federführung des Ministeriums stehenden Arbeitsgruppe aus Vertretern der zuständigen Landesbehörden, der mit der Materie befaßten Bundesministerien und des Beauftragten für Angelegenheiten der Kultur und Medien war die Vorbereitung von Reformschritten im Stiftungszivilrecht. Bereits im Oktober 2000 hatte das Maecenata Institut im Rahmen einer Anhörung eine erste Stellungnahme vorgelegt.

In seiner Stellungnahme zum Bericht der Bund-Länder-Arbeitsgruppe äußert sich das Maecenata Institut zunächst zu den Vorschlägen der Arbeitsgruppe, die zivilrechtlichen Reformen betreffend. Das Institut begrüßt die Befürwortung der "Allzweckstiftung" sowie die geplante Verankerung des Rechts auf Stiftung im BGB. Wichtige Kritikpunkte in der Stellungnahme betreffen v.a. die unzureichende Sicherstellung von Transparenz im Stiftungswesen. Über die Vorschläge der Arbeitsgruppe hinausgehend, werden u.a. klare Regelungen zur Publizität sowie eine allgemeine Definition des Prinzips der Stiftung im BGB gefordert, in der die darin enthaltenen unterschiedlichen Stiftungsformen konkret zu nennen wären. Vor allem aber weist das Maecenata Institut mit Nachdruck darauf hin, dass die Reform des Stiftungsrechts nur ein Baustein in einer umfassenden Reform der rechtlichen Rahmenbedingungen für den Dritten Sektor ist. Diese muß nun mit der Neufassung des Gemeinnützigkeitsrechts weitergeführt werden.

(dokumentiert in MAECENATA ACTUELL 31/ Dezember 2001)

International Network on Strategic Philanthropy (INSP)

Nicht nur in Deutschland, sondern auch international wächst der Stiftungssektor mit beträchtlicher Geschwindigkeit. Um den Herausforderungen der Zukunft gewachsen zu sein, sollten professionelle Standards für die Stiftungsarbeit etabliert und die Innovationsfähigkeit von Stiftungen gestärkt werden. Diesem Zweck dient das von der Bertelsmann Stiftung initiierte und von großen internationalen Stiftungen (Ford Foundation, Mott Foundation, Atlantic Philanthropies) finanzierte International Network on Strategic Philanthropy (INSP).

Strategische Stiftungsarbeit bezieht sich sowohl auf die Arbeitsphilosophie als auch auf die konkrete Projektarbeit einer Stiftung. Der Begriff geht von einem Verständnis aus, das die Stiftungsarbeit auf Strategien, Kernkompetenzen und das Bemühen um möglichst effektive Beiträge zum Gemeinwohl hin ausrichtet.

Die Basis des Netzwerks bilden vier Arbeitsgruppen mit jeweils 16 Mitgliedern aus Stiftungen, Think Tanks und Beratungsorganisationen. Die Arbeitsgruppen widmen sich zentralen Fragen des Managements, der Führung und der strategischen Ausrichtung von Stiftungen. Um möglichst effektive Arbeitsbedingungen zu gewährleisten, wird jeder Arbeitsgruppe eine professionelle Forschungs- oder Beratungsorganisation zur Seite gestellt.

Die Arbeitsgruppe I trägt den Titel "Foundations as Transparent Investors in the Public Good". Koordiniert wird sie von Helmut Anheier (Director, Centre for Civil Society, London School of Economics). Arbeitsgruppe II "Organizational and Governance Structures" wird strukturiert von Christine Letts (Associate Director, The Hauser Center for Nonprofit Organizations, Harvard University.) Koordinator der Arbeitsgruppe III "Innovative Program Design, Evaluation, Communication" ist der Direktor des Maecenata Instituts. Arbeitsgruppe IV "Venture and E-Philanthropy / New Donors" wird von Joe Breiteneicher (President, The Philanthropic Initiative) koordiniert.

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen werden innerhalb und außerhalb des Netzwerkes auf verschiedene Weise verbreitet: durch das jährliche Planungstreffen, durch Leitfäden, Handbücher (in Englisch und Deutsch), durch Aufsätze und Beiträge in Zeitschriften und elektronischen Medien, durch das Internet sowie durch Management- und Fortbildungsseminare. Das Netzwerk beruht auf dezentralen Arbeitszusammenhängen, deren Leitung und Koordination die Bertelsmann Stiftung übernimmt.

Im Sommer 2001 begann die inhaltliche Arbeit der Arbeitsgruppe III. Ein für September 2001 anberaumtes Treffen fiel wegen der Ereignisse des 11. Septembers allerdings aus, so dass sich die Arbeit auf eine E-mail-Kommunikation beschränkte. Das erste Arbeitstreffen der Arbeitsgruppe III fand Ende Januar 2002 in den Räumen der Carnegie Corporation in New York statt. Nach Klärung

der Ziele des Gesamtprojekts entschied die Arbeitsgruppe, vier Untergruppen zu den Themen Programmdesign, Transparenz, Stakeholder-Interaktion und Evaluation zu bilden. Bis zum Sommer 2002 werden diese Sub-Arbeitsgruppen erste Ergebnisse in Form von vier Basistexten erstellen.

Das Projekt ist auf eine Laufzeit von vier Jahren angelegt. Es wird finanziell durch eine enge Kooperation mehrerer Partner getragen: Fondation Roi Baudouin, Compagnia di San Paolo, Bertelsmann Stiftung, Charles Stewart Mott Foundation, German Marshall Fund of the United States, Ford Foundation und The Atlantic Philanthropies.

Focs - Future of Civil Society

Ziel des Projektes ist es, praxisrelevantes Wissen für Dozenten, Studierende, Mitarbeiter und ehrenamtlich Tätige in gemeinnützigen Organisationen in Osteuropa bereitzustellen. In Kooperation mit europäischen Experten soll ein interaktives Lehr- und Studienprogramm entwickelt werden, das unter Einbindung des Internets zu nutzen sein wird. Dieses Programm bezieht die Erfordernisse eines modernen Managements von Nonprofit-Organisationen mit ein, berücksichtigt ihre zivilgesellschaftliche Bedeutung und Gemeinwesenorientierung.

Gefördert durch die Bosch-Stiftung, wird das Focs-Projekt von Prof. Dr. Annette Zimmer (Westfälische Wilhelms-Universität Münster) durchgeführt, in Zusammenarbeit mit Dr. Eckhardt Priller, WZB Berlin. Das Maecenata Institut beteiligt sich inhaltlich an der Erarbeitung der Lehrinhalte für den Länderbericht Deutschland und für den Bereich Internationaler Vergleich der Rahmenbedingungen des Dritten Sektors in Mittel- und Osteuropa. Eine erste Autorentagung fand im Juni 2001 statt.

Tagung "Zwischen Staat und Zivilgesellschaft? Zur Position der Kirchen in Deutschland"

In das Berichtsjahr fielen die Vorbereitungen zu einer gemeinsamen Tagung von Katholischer Akademie und Maecenata Institut am 8. und 9. Januar 2002 in Berlin.

Die Kirchen in Deutschland stehen derzeit vor der Herausforderung, über den Wandel ihrer Rolle in der Gesellschaft nachzudenken. Die Tagung bietet ein Forum, auf dem die Frage nach der Positionierung der Kirchen zum Staat und zur Zivilgesellschaft diskutiert wird. Wo sollte die Kirche ihre zivilgesellschaftliche Präsenz stärken? Welchen

Aufgaben sollte sie sich verstärkt zuwenden? Auf der Tagung wird die im sozial-karitativen Bereich ausgeprägte Liaison von Staat und Kirche kritisch unter die Lupe genommen. Weitere Themen beziehen sich auf das öffentliche Wirken der Kirchen als Themenanwalt, auf den Wandel im Freiwilligenengagement und auf die Situation der katholischen Kirche in den USA.

Start Social

Die McKinsey & Company, die Deutsche Post World Net, die ProSieben Sat1 Media AG, die Gerling Versicherung-Beteiligungs-AG und die DaimlerChrysler AG riefen 2001 den Förderwettbewerb Start Social ins Leben. Ziel des Projektes war es, durch eine Übertragung des Business-Plan-Prinzips neue Ideen für gemeinnützige Projekte zu fördern, aber auch die Qualität bereits bestehender Projekte zu verbessern. Dieser Ansatz wurde in einem dreistufigen Verfahren mit wachsenden Anforderungen realisiert, bei dem Prozesse der Beurteilung, der Beratung und des Mentoring ineinandergriffen. Mehr als 2000 Projektideen und Projekte nahmen insgesamt an dem Verfahren teil. Zwei Mitarbeiter des Maecenata Instituts übernahmen in diesem Rahmen Aufgaben als Juroren. Für 2002 ist ein Folgeprojekt mit leicht verändertem Design geplant. Das Maecenata Institut hat hierfür seine Mitwirkung zugesagt.

Zukunftsfonds

Unter dem Dach der Stiftung "Erinnerung, Verantwortung, Zukunft" wurde ein „Zukunftsfond“ eingerichtet. Dieser wird nach Erledigung der Entschädigungszahlungen langfristig als projektfördernde Stiftung die Aufgaben weiter bearbeiten. Das erste Treffen einer Ad-hoc-Beratungsgruppe, der neben Vertretern der Freudenberg Stiftung und der Robert-Bosch-Stiftung auch der Direktor des Maecenata Instituts angehörte, fand am 27. März 2001 statt. Dabei geht es insbesondere um die Arbeit des im Gründungsgesetz vorgesehenen Zukunftsfonds, des nach Auszahlung der Entschädigungen langfristig verbleibenden Stiftungsteils.

Wie wir wirtschaften werden

Das Maecenata Institut beteiligt sich an einer internationalen Arbeitsgruppe, die den Auftrag hat, einen Bericht an den Club of Rome zum Verhältnis zwischen Geldwirtschaft und Nachhaltigkeit zu verfassen. Im klassisch gewordenen Meadows-Bericht an den Club of Rome zur Nachhaltigkeit war dieser Aspekt unter Hinweis auf die (vermeintliche) Neutralität des Geldes ausgespart worden. Vor dem Hintergrund von annähernd 100 Währungskrisen seit Ende des Bretton-Woods-Systems mit erheblichen negativen Folgewirkungen in vielen betroffenen Ländern, einer globalisierten Finanzwirtschaft, die in den 90er Jahren explosionsartig anwuchs und angesichts internationaler Protestbewegungen gegen die Politik von Organisationen wie IWF und Weltbank erschien es unausweichlich, diese Frage neu zu stellen.

In der Arbeitsgruppe, die neben Entwicklungssoziologen vornehmlich mit Finanz- und Management-Fachleuten besetzt ist, übernimmt das Maecenata Institut die Aufgabe, die Perspektive des Dritten Sektors in angemessener Form einzubringen. Neben Dr. Rainer Sprengel als Mitarbeiter wirkt hierbei auch Dr. Christiane Frantz, Universität Münster und Mitglied im Forschungscollegium des Maecenata Instituts mit.

Stiftungserhebung 2000/ 2001

Die Diskussionen im Jahr 2000 hatten ergeben, dass für eine umfassende Analyse des Stiftungswesens in Deutschland eine Stichprobenuntersuchung notwendig ist. Intensive Diskussionen im Jahr 2001 widmeten sich nun der Frage nach der Beschaffenheit der Stichprobe, genauer den Fragen nach der Definition der Grundgesamtheit, dem Umfang der Stichprobe und den Schichtungskriterien. Im Verlaufe der Erörterungen, die zum Teil mit externen Fachleuten aus dem Bereich der empirischen Sozialforschung geführt wurden, stellte sich vor allem die Definition der Grundgesamtheit als problematisch heraus. Nicht für alle in der Datenbank erfaßten Stiftungen liegen in ausreichendem Maße Informationen vor. Überdies steht die Klärung des zugrundeliegenden Stiftungsbegriffs - eine offene oder eine engere Definition - noch aus. Ergebnis der Diskussionen war folgerichtig der Entschluß, eine Stichprobenumfrage aufzuschieben.

Das Institut stand nun vor der Frage, eine Gesamtbefragung aller deutschen Stiftungen vorzunehmen. Dies würde zu einer Verbesserung der Gesamtdatenlage beitragen und könnte die Grundlage für eine nachfolgende Stichprobenuntersuchung bilden. Leider standen die hierfür erforderlichen beträchtlichen finanziellen Ressourcen nicht zur Verfügung. Daher wurde einer zweiten Option

der Vorzug gegeben. Mit Hilfe qualitativer Fallstudien sollte ein stärker analytischer Zugriff auf den Stiftungssektor entwickelt werden. Angestrebt wurde damit nicht nur ein größeres Detailwissen über Fragen des Sektors, sondern auch die schrittweise Erarbeitung einer Stiftungsdefinition.

Diskussionsergebnis war die Entscheidung für die Durchführung von drei Teilprojekten im Berichtsjahr:

- eine statistische Übersicht zum deutschen Stiftungswesen auf der Grundlage der Stiftungsdatenbank des Maecenata Institutes, verbunden mit einer kritischen Bestandsaufnahme bisheriger Statistiken,
- eine Untersuchung zu operativen Stiftungen anhand ausgewählter Fallbeispiele sowie
- eine Studie zu Stiftungen in Körperschaftsform
- eine Untersuchung zu fördernden Stiftungen.

Statistiken zum deutschen Stiftungswesen 2001 (Dr. Rainer Sprengel)

Ein Anliegen der Statistiken zum deutschen Stiftungswesen war es, erstmals eine kritische Auseinandersetzung mit den Voraussetzungen und Methoden der bisherigen Veröffentlichungen vorzunehmen - denen des Maecenata Instituts wie auch denen anderer Herausgeber, statt diese linear fortzuschreiben. Zugleich sollten neue Auswertungen des vorhandenen statistischen Materials angeboten und damit einige bisher vernachlässigte Aspekte des Stiftungswesens illustriert werden.

Der aus der Untersuchung entstandene Bericht weist auf gravierende Mängel früherer statistischer Untersuchungen hin. Zu diesen gehören z.B. 'Rankinglisten' von Stiftungen, gestaffelt nach der aktuellen Höhe des Vermögens oder der Ausgaben, wie sie z.T. in früheren Statistiken veröffentlicht wurden. Angesichts der nach wie vor dürftigen Datenlage und fehlender allgemeiner Kriterien bei der Vermögensbewertung (Fußnote: Vgl. hierzu auch die Untersuchung von Doppstadt und Koss im Rahmen des Projekts Maecenata Bertelsmann Expertenkommission, veröffentlicht im Verlag Bertelsmann Stiftung 2002) erscheinen diese jedoch im wissenschaftlichen Sinne als unseriös. Dieses Ergebnis wurde auch durch drei Gutachten gestützt, die im Rahmen des Projekts „Reform des Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsrechts“ an außenstehende Experten vergeben wurden. (s.o.)

Ein genauer Blick auf die vorhandene Datenlage, die Ebene der Vermögen wie die der Ausgaben betreffend, ergibt eine neuartige

Analyse der Strukturen im Stiftungswesen. So lässt sich z.B. zeigen, dass Tätigkeitsart, Errichtungszeitraum und Zweckbereich der Stiftung sowie der Stiftertypus die Höhe von Vermögen und Ausgaben und deren Relation auf spezifische Weise beeinflussen. Auch ein weiterer Mangel früherer Statistiken, nämlich Aussagen zu den Stiftungszwecken und deren prozentualer Verteilung auf die Gesamtzahl der Stiftungen, wird in der Untersuchung einer Kritik unterzogen. Vorgeschlagen wird eine neue Herangehensweise an dieses statistische Problem, wofür der Typus der Einzweck- und der Mehrzweckstiftung herangezogen wird.

Dem Verhältnis von Stiftungen und Transparenz, Stiftungswesen und kulturellem Kapital, Stiftungswesen und Geschlecht, Stiftungswesen und Drittem Sektor gelten weitere Abschnitte der wissenschaftlichen Analyse.

Die Statistiken zum deutschen Stiftungswesen sind im Juli 2001 als Heft 5 in der Reihe Arbeitshefte des Maecenata Instituts für Dritter-Sektor-Forschung im Maecenata Verlag erschienen.

Stiftungen in Körperschaftsform (Frank Adloff / Andrea Velez)

Das zweite Teilprojekt verfolgt die Frage, inwieweit Stiftungen in Körperschaftsform eine Ähnlichkeit zu Stiftungen bürgerlichen Rechts aufweisen. Ausgehend von einer offenen Definition des Stiftungsbegriffs, nach der jede Institution, die qua Recht als Stiftung definiert ist oder sich selbst als Stiftung begreift, auch als eine solche betrachtet wird, zählen auch Institutionen zum Stiftungssektor, die der Rechtsform nach z.B. Vereine oder GmbHs sind - sofern sie den Namen Stiftung führen

Legt man der Definition der Stiftung eine dauerhafte Bindung an den Erhalt und an die Verwendung des Vermögens zugrunde sowie die Bindung an den Stifterwillen und die Unzulässigkeit für die Organe, über das Vermögen zu verfügen, können Stiftungen in Körperschaftsform nur bedingt mit den Stiftungen bürgerlichen Rechts gleichgesetzt werden - auch wenn sich ihre konkrete Praxis und die Institutionalisierung der Stiftungstätigkeit dem Idealtyp der BGB Stiftung annähert. Berücksichtigt man den gesellschaftlichen Wandel und damit zusammenhängend eine Fortschreibung des Stiftungsbegriffs, stellt sich die Frage, ob die historisch gesehen neueren Stiftungen in Körperschaftsform qualitativ andere Ziele verfolgen als Stiftungen bürgerlichen Rechts oder ob diese Rechtsform vor allem aus pragmatischen Gründen gewählt wurde.

Durch die Auswertung von Satzungen und Jahresberichten und durch Interviews mit Stiftungsvertretern galt es herauszufinden, ob

und wie die Stiftungen die Vermögens-Zweck-Bindung sicherstellen. Gefragt wurde nach der Art ihrer Aktivitäten über einen bestimmten Zeitraum hinweg und nach der Art ihres Selbstverständnisses.

Die Untersuchung bietet entlang dieser Fragestellungen sieben Portraits von Stiftungen in Körperschaftsform, die recht unterschiedlichen Strukturtypen angehören. Den Abschluß bildet ein Vorschlag zur Klärung des Stiftungsbegriffes. Als entscheidendes Kriterium einer Stiftung stellt sich, bei allen strukturellen Unterschieden, die dauerhafte Verpflichtung zur Bindung an den Anfang des Stifterwillens, an die vom Stifter formulierte Leitidee heraus. Damit einher geht eine Interaktion zwischen Gegenwart, erwarteter Zukunft und Vergangenheit, die auf eine kreative Fortschreibung des Stifterwillens hinwirkt

Die Untersuchung von Frank Adloff und Andrea Velez: "Stiftungen in Körperschaftsform. Eine empirische Studie als Beitrag zur Klärung des Stiftungsbegriffs" ist in der Reihe Opuscula des Maecenata Instituts erschienen (Nr. 7, August 2001)

Operative Stiftungen (Frank Adloff / Andrea Velez)

Diese Untersuchung geht der Frage nach, wie Stiftungen, die sich als operativ oder als operativ *und* fördernd bezeichnen, tatsächlich tätig sind, welche Probleme und Bewältigungsstrategien sie haben und in welchen Wandlungsprozessen sie sich gegebenenfalls befinden.

Die auf die Art der Zweckverwirklichung gerichtete Unterscheidung von operativer und fördernder Stiftungstätigkeit ist, so wird in der Untersuchung festgestellt, nicht historisch-traditioneller Art. Sie ist vielmehr jüngerer Datums und vor allem steuerrechtlich bestimmt.

Befragt wurden Stiftungen, die sich selbst als operativ bezeichnen. Das empirische Interesse richtete sich dabei u.a. auf die Kriterien der Selbstzuordnung als operativ oder als operativ und fördernd sowie auf die objektiven Merkmale der Stiftungsaktivitäten.

Der Sammelbegriff "operativ" umfaßt inhaltlich und organisatorisch sehr verschieden agierende Stiftungen. In der Untersuchung werden sieben Stiftungen eingehend analysiert. Sie gehören je einer der folgenden Gruppen an: Projektträger, Anstaltsträger oder, als Besonderheit, einer Gruppe von ostdeutschen Stiftungen der Nach-Wendezeit.

Aus den untersuchten Fällen werden Kontrastpaare gebildet. Dadurch kann die empirische Spannweite über die herkömmlichen juristischen und strukturellen Kategorien hinweg aufgezeigt werden. In der Untersuchung wird eine Typologie möglicher Unterschei-

dungen zwischen fördernden und operativen Stiftungen entwickelt, die insgesamt auf eine Dekonstruktion eben dieser Unterscheidung hinausläuft. Gegenstand der Analyse ist außerdem die Frage nach dem Verhältnis von Autonomie und Umweltabhängigkeit von Stiftungen. Neben der Ressourcenabhängigkeit wird eine zweite Dimension der Umweltabhängigkeit, die Frage nach der öffentlichen Legitimität einer Stiftung behandelt. Die Untersuchung zeigt, wie sehr gerade größere Stiftungen auf öffentliche Anerkennung angewiesen sind und wie notwendig die Wechselwirkungen mit der Umwelt für eine innovative Stiftungsarbeit sind.

Die Studie von Frank Adloff und Andrea Velez: "Operative Stiftungen. Eine sozialwissenschaftliche Untersuchung zu ihrer Praxis und ihrem Selbstverständnis" ist in der Reihe Opuscula des Maecenata Instituts erschienen (Nr. 8, September 2001).

Die beiden letztgenannten Untersuchungen werden gemeinsam mit der 2002 vorgelegten Untersuchung zu fördernden Stiftungen in Kürze als Arbeitsheft 8 im Druck erscheinen.

Werte, Normen, moralische Dialoge (Frank Adloff / Martin Bauschke)

In einem Diskussionsprozess zwischen Oktober 2000 und Juli 2001 wurde ein interdisziplinärer Versuch vorbereitet und ausgearbeitet, in welchem ausgelotet wurde, auf welche Weise moralische Dialoge funktionieren. Der daraus entstandene gemeinsame Aufsatz bringt Ansätze der politischen Philosophie mit religionswissenschaftlichen Konzepten ins Gespräch. Zentral ist hierbei die Frage, ob eine Einigung in Wertkonflikten möglich ist. In moralischen Dialogen werden nicht nur universalisierbare Normen verhandelt, unweigerlich fließen auch Wertungen und persönliche Bindungen in die Gespräche ein, die nicht ignoriert sondern für den Dialog genutzt werden sollten. Die Arbeit rekonstruiert darüber hinaus Regeln des Umgangs in Dialogen, die eine Verständigung erleichtern.

Frauen im deutschen Stiftungswesen

In Zusammenarbeit mit der Helga-Stödter-Stiftung zur Förderung von Frauen in Führungspositionen und mit Dr. Marita Haibach wurde ein Forschungsprojekt zu Frauen im deutschen Stiftungswesen durchgeführt. Seitens des Maecenata Instituts war Dr. Rainer Sprengel für das Projekt verantwortlich. Ausgehend von

Analysen der Datenbank deutscher Stiftungen und ergänzenden Recherchen im Internet sollte ermittelt werden, inwiefern Stiftungshandeln auf die Belange von Frauen ausgerichtet ist. Zum anderen galt es zu untersuchen, auf welche spezifische Weise Frauen selbst als Subjekte handeln, indem sie Stiftungen gründen und sich an deren Gestaltung beteiligen.

Die Ergebnisse des Projektes liegen in Form einer Publikation vor: Helga Stödter, Marita Haibach, Rainer Sprengel: Frauen im Deutschen Stiftungswesen. Analysen - Adressen. Arbeitshefte des Maecenata Instituts für Dritter-Sektor-Forschung, Heft 6, Maecenata Verlag, 2001.

Recherche für Aventis Pharma AG

Im Zusammenhang mit einem zwischen der Aventis Pharma AG und der Weltgesundheitsorganisation WHO vereinbarten Projektes zur Bekämpfung der Schlafkrankheit wurde das Maecenata Institut durch das Unternehmen beauftragt, in diesem Bereich tätige, entsprechend finanzkräftige Stiftungen zu ermitteln, die als weitere Förderer des genannten Projektes infrage kommen könnten.

Die Recherche wurde im Juni 2001 durchgeführt.

Informationszentrum (IC)

Das Informationszentrum sammelt Dokumente, Literatur und Angaben aller Art zu Stiftungen, Vereinen und anderen Organisationen des Dritten Sektors und macht sie in wissenschaftlich aufgearbeiteter Form der Öffentlichkeit zugänglich. Die seit 1989 von der Maecenata Management GmbH systematisch aufgebaute Datenbank deutscher Stiftungen wurde 1997 vom IC erworben, ebenso die dazugehörige Materialiensammlung (20 Meter) und eine Fachbibliothek mit einschlägiger monographischer Literatur, Zeitschriften, Broschüren und sonstigen Publikationen (40 Meter). Seit dem Bezug neuer Räume im November 1998 stehen Bibliothek und Materialiensammlung der Öffentlichkeit in Berlin als Freihandaufstellung zur Verfügung. Anfragen per Brief, Telefon und E-Mail nach bibliographischer Hilfestellung, nach statistischen Angaben aus der Datenbank und nach allgemeinen Angaben zu Stiftungen wurden seither regelmäßig bearbeitet.

Zu den bis dahin 106 eingetragenen Nutzern der Bibliothek kamen im Jahr 2001 76 neue hinzu. Bibliotheksbenutzer sind neben

(jüngeren) Wissenschaftlern vor allem Journalisten, Mitarbeiter staatlicher Verwaltungen und politischer Institutionen sowie von Organisationen des Dritten Sektors. In der Datenbank deutscher Stiftungen waren zum 31. Dezember 2001 9072 Stiftungen (1999: 8152 Stiftungen) erfaßt. Auf der Basis der Datenbank und durch Auswertung anderen Materials wurden 2001 neue Statistiken zum deutschen Stiftungswesen vorgelegt (s. unter eigenem Punkt).

Die Robert Bosch Stiftung hat die 1999 begonnene Förderung für den Aufbau der Bibliothek im Jahr 2000 mit 70.000 DM für Erwerbungs- und Personalmittel fortgesetzt. Entsprechend konnten Bestandsausbau und -erschließung vorangetrieben werden.

Nach Einführung der Erschließungs- und Aufstellungssystematik im August 1999, der ersten Fachsystematik im deutschen Bibliothekswesen für Fragen des Dritten Sektors, sind mittlerweile insgesamt 4450 (Ende 2000: 3300) Bücher, Zeitschriften, Broschüren und sonstige Publikationen sachlich erschlossen, mit Signaturen versehen und in der Bibliothek aufgestellt worden. Die Einarbeitung aller Altbestände konnte entgegen der im vorigen Jahresbericht geäußerten Erwartung noch nicht abgeschlossen werden, u.a. bedingt durch die erhebliche Zahl an Neuzugängen. 16 Meter Altbestände sind noch einzuarbeiten.

Erfreulich war im Berichtsjahr besonders die Zunahme an Neuzugängen, die der Bibliothek kostenlos zur Verfügung gestellt wurden, wofür den Forschern und Mitarbeitern in Institutionen und Projekten herzlich zu danken ist. Besonders erwähnt sei hier eine umfangreiche Sammlung von Projektpublikationen und älteren Jahresberichten von Stiftungen, die Dr. Rudolf Walther der Bibliothek überlassen hat. Dadurch verfügt die Bibliothek nun z.B. über alle Jahresberichte der VW-Stiftung seit ihrer Gründung.

Nach Einführung der Aufstellungssystematik konnte auch mit der Formalkatalogisierung in einer V21-Datenbank begonnen werden. Waren Ende 1999 erst 120 und Ende 2000 knapp 1900 Titeldaten vorhanden, so wuchs die Zahl der Datensätze in 2001 auf 3290. In der Datenbank fehlt neben dem noch unbearbeiteten Altbestand nach wie vor ein Teil der sachlich erfaßten und mit Signaturen beklebten Bestände. Diese Bücher waren sofort in der Bibliothek aufgestellt worden, um einen raschen Zugang zu ermöglichen.

Der Bestand der Bibliothek ist nicht historisch angelegt, sondern hat seinen Schwerpunkt bei aktueller Literatur zu Fragen des Dritten Sektors. Hier ist der Bestand quantitativ wie qualitativ bedeutender als es die Gesamtzahl vermuten läßt. Etwa 2266 der bisher erfaßten Titel entfallen auf Publikationen des Zeitraums 1990-2001, davon 1882 allein auf Publikationen mit den Erscheinungsjahren 1998-2001. Laufend bezogenen Zeitschriften gehen in diese Summe nicht ein, da aus arbeitsökonomischen Gründen auf eine Einzelbeschreibung jeder Ausgabe einer laufend bezogenen Zeitschrift verzichtet werden muß.

Inhaltlich wurden die folgenden Schwerpunkte der Bibliothek fortentwickelt:

- Allgemeines und Vergleichendes zum Dritten Sektor
- Nonprofit-Management
- Civil Society und Partizipation
- Philanthropie und Mäzenatentum
- Stiftungswesen
- Sponsoring
- Bürgerschaftliches Engagement / Ehrenamt / Freiwilligenarbeit
- Lokale Ökonomie / Gemeinwesenökonomie und ,in Ergänzung dazu,
- die Diskussion um Arbeitsgesellschaft, Neue Arbeit und Dritter Sektor.

Ausgebaut und in Angriff genommen wurden im Berichtsjahr die Bereiche

- Sozialkapital
- Corporate Citizenship.

Wie die Datenbank deutscher Stiftungen und die Stipendien-datenbank ist auch der Bibliothekskatalog über das Internet kostenlos abrufbar.

MAECENATA ACTUELL

Die sechs Ausgaben des Jahres 2001 hatten einen Gesamtumfang von 367 Seiten. Die Zahl der Leser und Leserinnen stieg auch im Berichtsjahr kontinuierlich an. MAECENATA ACTUELL konnte 2001 214 Abonnenten hinzugewinnen. Die Zahl der E-mail-Abonnements beträgt 719 (Stand: 1. November 2001), rd. 30 Abonnenten beziehen den Newsletter im Papierausdruck. Hinzu kommen die Leser und Leserinnen, die über das Internet direkt auf MAECENATA ACTUELL zugreifen. Ihre Zahl liegt zwischen 500 und 600 pro Ausgabe. Insgesamt konnten 2001 15% mehr Leser hinzugewonnen werden.

Eine statistische Analyse der Abonnements, Ende 2001 anhand der E-Mail-Adressen vorgenommen, gibt Aufschluß darüber, welchen

institutionellen Zusammenhängen die Leserschaft angehört. Hier zeigt sich, dass die Bereiche Wissenschaft/Hochschule (31,1%) und Stiftungswesen (27,9%) dominieren, entsprechend den Veröffentlichungsschwerpunkten des Newsletters. Weitere Leserguppen kommen aus den Feldern Vereine/ Projekte/ Wohlfahrtsverbände (21,3%), Wirtschaft (10,5%) und Politik/ Verwaltung (9,2%).¹

Deutsches Vereins- und Stiftungsrecht: Seminar mit kroatischen Juristen

In Kooperation mit dem International Center for Nonprofit Law (ICNL) veranstaltete das Maecenata Institut vom 1. bis 6. April 2001 ein Seminar zum deutschen Stiftungs- und Vereinsrecht. Den Teilnehmern, einer Gruppe kroatischer Juristen und Juristinnen, die als Ministerialbeamte oder als NGO-Vertreter mit der Rechtsreform im Bereich des Stiftungs- und Assoziationsrechts befaßt sind, sollte Gelegenheit gegeben werden, sich mit dem deutschen Recht und mit dem gegenwärtigen politischen Reformprozeß vertraut zu machen. Geboten wurden den Seminarteilnehmern neben Vorträgen und Diskussionen ein Besuchsprogramm durch verschiedene Einrichtungen des Dritten Sektors. Das Training wurde von der United States Agency for International Development (USAID) finanziert. Es fand in deutscher Sprache mit konsekutiver Übersetzung statt.

Wissenschaftliche Beratung: Fernseh-Sendereihe der Deutschen Welle

Die Anfang 2000 begonnene wissenschaftliche Beratung einer für die Deutsche Welle geplanten Fernseh-Sendereihe mit dem Titel "Global denken, lokal handeln. Deutschland auf dem Weg zur Bürgergesellschaft" wurde 2001 fortgeführt. Der Ingo Langner TV Produktion wurden in Beratungsgesprächen Hintergrundinformationen zum Themenkomplex "Bürgergesellschaft" und "Bürgerschaftliches Engagement" zur Verfügung gestellt und Ansprechpartner aus dem gemeinnützigen Sektor genannt. Die Sendereihe war ursprünglich mit zwölf Folgen geplant. Wegen interner Unstimmigkeiten in den Leitungsgremien der Deutschen Welle konnten jedoch lediglich drei Folgen realisiert werden. Diese

¹ Bei diese Analyse wurden die Adressen nicht berücksichtigt, die keinerlei Rückschlüsse auf institutionelle Zusammenhänge zuließen, was für 27% aller Adressen zutrifft

wurden unter dem Titel "Klassisches Ehrenamt und Zivilgesellschaft" Anfang 2002 der Öffentlichkeit vorgestellt. Aus den oben genannten Gründen kam auch ein mit internationaler Beteiligung geplantes Forum der Deutschen Welle zum Thema "Bürgergesellschaft" nicht zustande, für welches das Maecenata Institut bereits vorbereitende Arbeit geleistet hatte.

Bibliotheks-Netzwerk

Oft verfügen private Stiftungen, Universitätsinstitute und andere Einrichtungen über kleine Arbeitsbibliotheken mit teilweise historischen Beständen zum Dritten Sektor, namentlich zum Stiftungswesen. Für diese Bibliotheken ist es weder möglich noch sinnvoll, an den großen, in Deutschland staatlich dominierten Bibliotheksverbänden teilzunehmen.

Auf Initiative des Maecenata Instituts wurden daher im Jahre 1999 erste Gespräche geführt, um einen Verbund kleinerer Bibliotheken zu Fragen des Dritten Sektors aufzubauen. Ziel ist es, eine wechselseitige Unterstützung der Bibliotheken zu gewährleisten und bessere Dienstleistungen für die Benutzer bereitzustellen, die u.a. einen Kopierservice und Fernleihe vorsehen. Nachdem das Projekt im Jahr 2000 nur ansatzweise verfolgt werden konnte, hat 2001 Tilo Köhler im Rahmen seiner Fortbildung zum Dokumentar während zweier Fachpraktika und einer anschließenden Hausarbeit die Umsetzungsmöglichkeiten eines solchen Netzwerkes eingehend analysiert. Erkennbar wurden dabei die Notwendigkeit einer Projektfinanzierung für die Dauer der ersten Jahre, aber auch die Möglichkeiten, wie ein solches Projekt langfristig finanzierbar wäre und strukturiert werden könnte.

Netzwerk

Forschungscollegium

Das Forschungscollegium bietet jungen Wissenschaftlern, die über Fragen des Dritten Sektor arbeiten, einen Ort des Austauschs und der Reflexion, Gespräche zu wissenschaftlichen Fragen und privilegierten Zugang zu Informationen. Notwendig ist dieses Engagement, weil auf dem Gebiet der Dritte-Sektor-Forschung nach wie vor zu wenige Wissenschaftler etabliert sind, die gegenüber Nachwuchswissenschaftlern kompetente Hilfestellung leisten können.

Trotz fehlender Drittmittel hat das Institut im Frühjahr 2001 entschieden, das Forschungscollegium in der geplanten Form auszubauen und dies aus Eigenmitteln zu finanzieren. Wie vorgesehen fanden ab Mai 2001 im Abstand von drei Monaten zweitägige Treffen im Maecenata Institut statt. Neben der Organisation und Durchführung übernahm das Institut Reise- und Unterbringungskosten.

Am Collegium nahmen 2001 insgesamt 20 Absolventen teil: zwei Habilitanden, sieben Doktoranden und elf Diplomanden/Magisteranwärter. Fünf Mitglieder schlossen im Berichtszeitraum ihre Arbeiten ab:

- Carolin Ahrendt mit einer Arbeit über das Krisenmanagement von Stiftungen (Hochschule für Musik Franz Liszt, Weimar)
- Tanja Ahrendt mit einer Arbeit über Potentiale des Stiftungsmodells für Trägerschaftswechsel und Strukturreform von Museen (Hochschule für Musik Hanns Eisler, Berlin), die im Maecenata Verlag erschienen ist (Fußnote: Tanja Ahrendt: Das Verhältnis zwischen Staat und Museum neu betrachtet. Potentiale des Stiftungsmodells für Trägerschaftswechsel und Strukturreformen, Berlin 2001, Arbeitshefte des Maecenata Instituts für Dritter-Sektor-Forschung, Heft 7)
- Katarina Elbogen mit einer Arbeit über die Öffentlichkeitsarbeit von Stiftungen in Deutschland und Frankreich (Universität des Saarlandes)
- Christian Fischbach mit einer Arbeit über die Partizipationsmöglichkeiten in Bürgerstiftungen (Universität Leipzig)
- Alexandra von Pfulstein (jetzt Lochow) mit einer Arbeit über Struktur und Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements in Berliner Museen (Freie Universität Berlin)

Lehre und Forschung im Dritten Sektor / Berliner Kreis

Als informeller Zusammenschluß von Experten aus Wissenschaft und Praxis gegründet, diskutiert der Berliner Kreis Fragen wie die nach der Neugestaltung der Rahmenbedingungen für den Dritten Sektor und dem Verhältnis zwischen Drittem Sektor, Staat und Wirtschaft. Es erörtert und begleitet aktuelle Entwicklungen in der empirischen Dritter-Sektor-Forschung und möchte einen Beitrag leisten zur Entwicklung von Curricula für die Aus- und Fortbildung von Dritter-Sektor-Führungskräften. Im Gespräch ist außerdem die Herausgabe eines Lehr- und Handbuches für den Dritten Sektor.

Am 26. März 2001 fand das dritte Treffen des Berliner Kreises statt. Nach einem Blick auf die aktuellen Debatten in der Enquete Kommission zur Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements wurde vor allem das Thema Lehre und Ausbildung im Dritten Sektor diskutiert. Dazu zählte die Frage, welche Bemühungen es derzeit an deutschen Hochschulen gibt, neue Studiengänge und Programme einzuführen und welche Qualifikationen Führungskräfte im Dritten Sektor benötigen. Außerdem debattiert wurde das Verhältnis von Wissenschaft und Politik bei Fragen, die den Dritten Sektor betreffen. (Protokoll veröffentlicht in MAECENATA ACTUELL 27/ April 2001)

Enquete Kommission des Deutschen Bundestages Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements

Bürgerschaftliches Engagement in der Vielfalt seiner traditionellen und neuen Formen als Teil einer neuen Gesellschaftskultur anzuerkennen war ein gesellschaftspolitisches Ziel, das mit der Einsetzung der Enquete Kommission zur Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements im Jahre 1999 verfolgt werden sollte.

Gemäß der Fraktionsstärke im Parlament besetzt und vom Präsidenten des Deutschen Bundestages berufen, gehören der Kommission 22 Mitglieder an. Elf gewählten Mitgliedern des Bundestages stehen elf sachverständige Mitglieder gegenüber (SPD: 5+5; CDU/CSU: 3+3; FDP, Bündnis 90/Die Grünen, PDS: je 1+1), unter ihnen der Direktor des Maecenata Instituts. Dabei gehört es zu den wichtigen Grundsätzen der praktischen Zusammenarbeit, dass sich die sachverständigen Mitglieder in erster Linie als Fachkollegen betrachten und sich einer etwaigen Fraktionsdisziplin nicht oder nur begrenzt beugen.

In der ersten Arbeitsphase bis zum Sommer 2001 fand die Sacharbeit überwiegend in den drei Berichterstattergruppen statt (Bürgerschaftliches Engagement und Zivilgesellschaft,

Bürgerschaftliches Engagement und Erwerbsarbeit, Bürgerschaftliches Engagement und Sozialstaat). Auch mit Außenstehenden hat die Enquete Kommission vielfach kommuniziert: über Gutachten, Anhörungen und Expertengespräche. Als Beispiel für letzteres sei hier eine Veranstaltung mit Robert Putnam, Claus Offe und Julian Nida-Rümelin genannt, die Entscheidendes zur Erarbeitung von Positionen der gesamten Kommission beitrug - hinsichtlich der hohen Aufmerksamkeit etwa, die dem Konzept des sozialen Kapitals entgegengebracht wird.

In der zweiten Arbeitsphase seit dem Frühsommer 2001 arbeitet die Enquete Kommission an ihrem Abschlussbericht, der im Juni 2002 nach entsprechender Annahme durch den Bundestag der Öffentlichkeit präsentiert wurde. Bereits im Dezember 2001 wurde der erste Materialienband "Bürgerschaftliches Engagement und Zivilgesellschaft" vorgestellt.

Einig war sich die Kommission schon vor Abfassung des Berichts in mehreren Punkten. So besteht u.a. Konsens darüber, dass es keine Vermischung von bürgerschaftlichem Engagement und Erwerbsarbeit geben darf und dass sich die Förderungswürdigkeit von bürgerschaftlichem Engagement nicht auf die Staatsnützigkeit beschränken darf. Gutgeheißen wird allgemein das Konzept des ermöglichenden (nicht des aktivierenden) Staates. Breite Übereinstimmung gibt es auch in der Frage, die Bereitstellung von Zeit und Geld als Ausdruck bürgerschaftlichen Engagements grundsätzlich gleich zu behandeln.

Welche der konkreten Vorschläge und Handlungsempfehlungen letztlich Eingang in den Gesetzgebungsprozess finden werden, ist noch nicht vollständig abzusehen. Darüber, dass bürgerschaftliches Engagement künftig als ein zentrales Element gesellschaftlichen Zusammenlebens anzusehen sein wird, besteht jedoch kaum ein Zweifel.

London School of Economics / Centre for Civil Society

Mit dem Centre for Civil Society an der London School of Economics (CCS) besteht seit Gründung des Instituts eine enge Partnerschaft. Sein Direktor, Professor Dr. Helmut Anheier, ist Mitglied des wissenschaftlichen Beirates des Instituts. Auch im Rahmen mehrerer Projekte findet eine enge Zusammenarbeit statt (v.a. Maecenata Bertelsmann Expertenkommission zur Reform des Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsrechts, International Network on Strategic Philanthropy). An den vorbereitenden Diskussionen zur

Stiftungsuntersuchung 2001 war Professor Anheier in hohem Maße beteiligt. Andererseits nahm der Direktor des Maecenata Instituts verschiedentlich an Arbeitsbesprechungen und Colloquien des CCS teil.

Johns Hopkins University / Institute for Policy Studies, Baltimore

Die Zusammenarbeit mit dem Institute for Policy Studies geht vor allem auf das Johns Hopkins Comparative Nonprofit Sector Project (JHCNP) zurück, das von der Johns Hopkins Universität initiiert und koordiniert wurde.

2001 kam es zu einer Kooperation im Rahmen der Maecenata Bertelsmann Expertenkommission. Dr. Stefan Toepler stellte beim 6. Colloquium am 16. Mai 2001 in Berlin sein Gutachten "Entwicklung und Fragen der Bewertung und Regulation von Stiftungsvermögen in den USA mit Bezug auf die deutsche Situation" vor.

Wissenschaftszentrum Berlin (WZB)

Mit dem Wissenschaftszentrum Berlin bestehen seit Gründung des Instituts enge wissenschaftliche Kontakte. Sie gehen auf die gemeinsame Arbeit an der Johns-Hopkins-Studie zum Dritten Sektor zurück, zeigen sich aber gegenwärtig in einer Vielzahl weiterer Kooperationen. Vor allem in der Person von Dr. Eckhardt Priller hat das Institut einen wissenschaftlichen Berater und Partner im Rahmen mehrerer Projekte gewonnen (Stiftungsuntersuchung 2001, Maecenata Bertelsmann Expertenkommission, Focs). Außerdem ist das Maecenata Institut mit Dr. Priller und dem WZB über die gemeinsame Arbeit im Berliner Kreis verbunden.

Universität Münster / Institut für Politikwissenschaft

Die Kooperation mit dem Münsteraner Institut für Politikwissenschaft geht ebenfalls auf das Johns-Hopkins-Projekt zurück. Frau Professor Dr. Annette Zimmer ist Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Maecenata Instituts. 2001 lief darüber hinaus die gemeinsame Arbeit am Focs-Projekt an,

finanziert durch die Bosch-Stiftung. Enge Arbeitskontakte gibt es außerdem im Rahmen des Berliner Kreises.

Humboldt Universität zu Berlin

Zur Humboldt Universität bestehen auf verschiedenen Ebenen enge Arbeitskontakte. Mit Professor Dr. Michael Borgolte, Inhaber des Lehrstuhls für mittelalterliche Geschichte am Institut für vergleichende Geschichte Europas im Mittelalter und seinen Mitarbeitern existiert seit dem Jahr 2000 ein kontinuierlicher fachlicher Austausch zu Fragen des Stiftungswesens aus historischer Sicht. Kontakte bestehen außerdem in Zusammenhang mit der Redaktions- und Aufbauarbeit zum H-Net Dritter Sektor (s.u.). Im Berichtsjahr kam es zur Zusammenarbeit mit dem interdisziplinären Großbritannien-Zentrum der HU Berlin, im Rahmen der Konferenz "Charity Law and Change", die gemeinsam mit der Britischen Botschaft, dem British Council und der Anglo-German Foundation vorbereitet wurde.

Seit 2001 führt das Maecenata Institut außerdem Gespräche mit dem Präsidium der Humboldt Universität über eine auch organisatorisch engere Kooperation.

Technische Universität Berlin / Interdisziplinäre Forschungsgruppe Lokale Ökonomie

Die Arbeitskontakte zur Interdisziplinären Forschungsgruppe Lokale Ökonomie und ihrem Leiter Dr. Karl Birkhölzer bestehen seit 2000. Initiiert wurde u.a. ein regelmäßiger Literaturaustausch. 2001 kam es zur Zusammenarbeit z.B. im Rahmen des Trainings für kroatische Juristen (s. Projekte).

Deutsches Zentralinstitut für Soziale Fragen (DZI)

Die Zusammenarbeit mit dem DZI findet u.a. im Rahmen der Maecenata Bertelsmann Expertenkommission statt, aber auch in Form von Gesprächen und Arbeitsbesuchen. 2001 konnte das DZI dankenswerterweise für zwei Informationsgespräche gewonnen werden: im Rahmen des Trainings für kroatische Juristen (s.

Projekte) und des Besuchsprogramms für eine Gruppe japanischer NGO-Vertreter (s. Gäste des Maecenata Instituts).

Bundesarbeitsgemeinschaft Sozialmarketing (BSM)

Zu den Arbeitskontakten mit dem BSM gehört ein regelmäßiger Informationsaustausch. Im Rahmen des jährlichen Fundraisingkongresses der BSM, der im April 2001 in Leipzig stattfand, leitete der Institutsdirektor einen Workshop.

International Society for Third Sector Research (ISTR)

ISTR ist die internationale interdisziplinäre Vereinigung der Wissenschaftler, die sich mit dem Dritten Sektor bzw. mit der Zivilgesellschaft beschäftigen. Der Institutsdirektor gehört seit vielen Jahren der Vereinigung an. Da nach der Konferenz in Dublin (2000) und vor der Konferenz in Kapstadt (2002) keine Zusammenkunft stattfand, waren die Kontakte im Berichtsjahr notwendigerweise weniger eng.

International Center for Nonprofit Law (ICNL)

Aufgabe des ICNL mit Sitz in Washington D.C. ist vor allem die Hilfestellung für postkommunistische Staaten und Entwicklungsländer bei der Erarbeitung gesetzlicher Rahmenbedingungen für den Dritten Sektor. Das Maecenata Institut ist als deutscher Korrespondent seit 1998 Partner des ICNL.

2001 führte das Maecenata Institut im Auftrag des ICNL ein Fortbildungsseminar zum Thema Stiftungs- und Vereinsrecht für kroatische Juristen durch (s. Projekte).

European Foundation Centre (efc)

Das European Foundation Centre ist das europäische Zentrum für das Stiftungswesen. Das Informationszentrum des Maecenata Instituts ist eines der Netzwerkzentren des efc. Die efc-Jahrestagung 2001, an der der Institutsdirektor teilnahm, fand in Stockholm statt. Häufige informelle Kontakte sind ein Beleg für die wachsende Bedeutung des europäischen Austauschs.

Institute for Philanthropy, University College London

Das Institute for Philanthropy der Faculty of Law widmet sich v.a. Fragen des Gemeinnützigkeitsrechts (charity law) in Großbritannien. Derzeit finden intensive Diskussionen über eine anstehende Neuordnung der rechtlichen Bestimmungen für den Nonprofit Sector statt. Im Oktober 2001 fand im Institute for Philanthropy ein eintägiger Workshop mit ca. 50 Experten statt, in dem diskutiert wurde, was Großbritannien hinsichtlich der Förderung philanthropischer Aktivitäten von den USA lernen kann. An den Gesprächen nahm auch der Direktor des Maecenata Instituts teil.

Aktive Bürgerschaft e.V., Münster

Die Aktive Bürgerschaft gehört von Beginn an zu den engen Partnern des Maecenata Instituts. Der Verein fördert das bürgerschaftliche Engagement und den Dritten Sektor in Wissenschaft und Praxis. Gemeinsame Interessen liegen v.a. in den Bereichen Bürgerstiftungen und Wissenschaft und Lehre. Im August 2001 leistete der Institutsdirektor einen Beitrag zu einer Veranstaltung der Aktiven Bürgerschaft zum Thema Bürgerstiftungen.

H-Net

Das Maecenata Institut ist mit seinem Informationszentrum in der Redaktion des H-Net für den Dritten Sektor vertreten (<http://www.dritter-sektor.de>). Beteiligt sind außerdem die Akademie für Ehrenamtlichkeit, der Verein Aktive Bürgerschaft e.V., die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, die socius Organisationsberatungs gGmbH, der Förderverein für Jugend- und Sozialarbeit und die Humboldt Universität zu Berlin.

Das H-Net ist eine redaktionell betreute Diskussions-Mailingliste. (Fußnote: Das H-Net Dritter Sektor ist Teil eines in den USA beheimateten H-Net (Humanities Network), eines interdisziplinären online-Netzwerks der Geistes- und Sozialwissenschaften. Das H-Net wird weltweit betreut von der Michigan State University. In Deutschland wird es unterstützt durch das H-Net Zentrum an der Humboldt-Universität Berlin.) Die derzeit 400 Teilnehmer aus dem deutschsprachigen Raum sind Wissenschaftler, professionell und ehrenamtlich Verantwortliche aus Organisationen des Dritten Sektors. Über die Mailingliste wird ein Serviceangebot bereitgestellt,

das Stellen- und Projektausschreibungen, Veranstaltungshinweise und Rezensionen umfaßt.

Im Jahr 2001 stand ein Relaunch des H-Net Dritter Sektor sowie der Aufbau von Service-Tools an. Hieran hat sich das Maecenata Institut im Rahmen seiner Möglichkeiten auch finanziell beteiligt.

Initiativkreis "Mehr Bürgerdemokratie"

Mit der Gründung der Initiativgruppe, der auch der Direktor des Maecenata Instituts angehört, war das Anliegen verbunden, an Fragen zur Fortentwicklung der Demokratie in Deutschland zu arbeiten. Träger des Initiativkreises ist die Theodor-Heuss-Stiftung, Projektpartner die Stiftung Mitarbeit.

Seit Januar 2000 arbeitet der Initiativkreis an Vorschlägen zur Gründung einer Demokratiestiftung, die das bürgerschaftliche Engagement als Beitrag zur Erneuerung der Demokratie in Deutschland fördern soll. 2001 wurde zu diesem Zweck eine wissenschaftliche Studie vorbereitet, die anschließend von einem Expertenteam erarbeitet werden soll.

Am 14. Juni 2001 stattete Frau Dr. Hamm-Brücher dem Maecenata Institut einen Besuch ab. Bei einem Gedankenaustausch, an dem alle Institutsmitarbeiter teilnahmen, ging es um Fragen des bürgerschaftlichen Engagements und der Weiterentwicklung der Demokratie in Deutschland.

Bundeszentrale für politische Bildung

Mit der Übernahme der Leitung durch Thomas Krüger kam es zu einem Paradigmenwechsel und zu Umstrukturierungen innerhalb der Bundeszentrale für politische Bildung. Diesem Prozess ging die Einsicht voraus, dass die politische Bildung in Deutschland zunehmend unter Rechtfertigungsdruck steht. Die Bundeszentrale sieht sich vor der Herausforderung, über ihre Zielgruppen und deren Erreichbarkeit neu nachzudenken. Die politische Bildung soll mit einer kreativen Strategie neu positioniert, bisher kaum beschrittene Handlungsfelder sondiert werden.

Diese allgemeinen Einschätzungen zogen die Suche nach neuen Partnerschaften nach sich, was u.a. zur Gründung einer Projektgruppe "Kultur" führte, der auch der Direktor des Maecenata Instituts angehört. Die Projektgruppe möchte sich mit der Zukunft der kulturellen und politischen Bildung befassen und ausloten, wo sich

produktive Schnittstellen und Synergien zwischen beiden ergeben können.

Im November 2001 fand eine Impulstagung der Bundeszentrale zu Marketing und Fundraising im Bildungssektor statt, bei der der Institutsdirektor einen Beitrag leistete. Bereits im Juli hatte er an einem Drittmittel-Hearing der Bundeszentrale teilgenommen.

Deutscher Städtetag: Zukunft der Stadt - Stadt der Zukunft

Wo liegen künftig die Aufgaben der Kommunen in den Bereichen Bildung, Kultur und Sport? Welche Chancen und Risiken sind auf kommunaler Ebene mit einem verstärkten Engagement seitens der Bürger und Bürgerinnen bzw. der Wirtschaft verbunden? Im Mai 2001 verabschiedete der Deutsche Städtetag auf seiner Hauptversammlung in Leipzig Thesen und Resolutionen als Leitbilder für die Stadt der Zukunft. Im Vorfeld waren Organisationen und Einzelpersonen aus Kultur, Bildung und Sport und politikberatende Institutionen, unter ihnen auch das Maecenata Institut, aufgefordert worden, im Rahmen einer Expertenanhörung ihre Positionen zur Bedeutung des bürgerschaftlichen Engagements darzulegen. Bei dieser Anhörung im Februar 2001 äußerte sich das Maecenata Institut zum Teil kritisch zu den aufgestellten Thesen und Fragen, die künftige Rolle kommunaler Selbstverwaltung und die bürgerorientierte Kommune betreffend.

International Cultural Centre (ICC), Krakau

Das 1991 gegründete Internationale Kulturzentrum Krakau will einen Beitrag zum Zusammenwachsen Europas leisten, indem es - als Teil eines Netzes von Einrichtungen mit ähnlicher Zielsetzung - die innereuropäische kulturelle Zusammenarbeit stärkt. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Forschung zur europäischen Kultur und Kulturgeschichte. Die Kulturförderung, ein weiterer Aufgabenbereich des ICC, hat das Ziel, die Entwicklung Krakaus zu einer europäischen Kulturmetropole weiter voranzutreiben. Ein dritter Schwerpunkt ist die Vermittlung einer europäischen Perspektive in der Ausbildung von Studierenden, jungen Wissenschaftlern und Lehrkräften. Gemeinsam mit der Jagiellonen-Universität wurde zu diesem Zweck das College for New Europe ins Leben gerufen.

Anlässlich des 10-jährigen Bestehens des ICC wurde im Juni 2001 eine internationale Konferenz zum Thema "Central Europe - A new Dimension of Heritage" veranstaltet, auf der das Konzept

'Zentraleuropa' wie auch die Rolle und die Erfahrungen dieser Region bei der Neubewertung des kulturellen Erbes und bei seiner Bewahrung diskutiert wurden. Der Direktor des Maecenata Instituts nahm an dieser Tagung mit einem Beitrag zum Thema "Heritage, Identity and Civil Society" teil.

Transparency International

Die Nichtregierungsorganisation tritt weltweit gegen Korruption ein. Sie führt mit diesem Ziel Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Staat zusammen, damit diese kooperieren und einflußreiche Koalitionen bilden können.

Arbeitskontakte mit TI bestanden u.a. im Rahmen der Maecenata Bertelsmann Expertenkommission, berühren aber auch immer wieder die Zivilgesellschaft betreffende Fragestellungen. Im Mai 2001 fand in den Räumen von Transparency International ein Netzwerktreffen statt. Bei diesem Treffen führte Kumi Naidoo, Secretary General und Chief Executive Officer von CIVICUS, der weltweiten Vereinigung für Bürgerbeteiligung, ein Gespräch mit Vertretern wissenschaftlicher und zivilgesellschaftlicher Einrichtungen zu Fragen der Zivilgesellschaft. Teilnehmer war auch ein Mitarbeiter des Maecenata Instituts.

Gäste im Maecenata Institut:

Japanische NPO-Vertreter

Dem Dritten Sektor, seinen rechtlichen Rahmenbedingungen, seinen verschiedenen Organisationsformen und Finanzierungsweisen galt das Interesse einer Gruppe japanischer NPO-Vertreter, die am 28. und 29. Juni zu Gast im Maecenata Institut waren. Auf ihrer Studien- und Informationsreise durch mehrere deutsche Städte besuchten die neun japanischen Gäste verschiedene soziale Einrichtungen, wissenschaftliche Institute, Vereine, Bürgerinitiativen und Freiwilligenagenturen. Einige Teilnehmer sind als Vorstandsmitglieder zweier NPO-Zentren in Saitama und Uwara nahe Tokio tätig. Ihre Aufgabe besteht in der Hilfestellung und Beratung für Non-Profit-Organisationen. Daher bestand großes Interesse für die Tätigkeit von Einrichtungen in Deutschland, die bürgerschaftliches Engagement fördern und auf verschiedene Art und Weise andere Organisationen des Dritten Sektors unterstützen. Das Maecenata Institut organisierte für die

Gäste ein zweitägiges Besuchsprogramm in entsprechenden Einrichtungen in Berlin (wie dem Treffpunkt Hilfsbereitschaft, dem Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) und dem Zentrum Demokratische Kultur).

Calendarium

Januar

- 11.1. RS: Europa Nostra-Tagung, London
- 24.1. Mitarbeiter-Klausurtagung, Maecenata Institut
- 25.1. Maecenata Bertelsmann Expertenkommission zur Reform des Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsrechts (MBEK), 2. Forum, Parlamentarische Gesellschaft, Berlin
- 26.1. RS: Vortrag, Neujahrsgespräch des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes (DPWV) zum Thema "Bürgerschaftliches Engagement", Bonn

Februar

- 2.2. RS: Tagung "Sozialer Kitt für Europa? Ehrenamt im Kreuzverhör", Arbeiterwohlfahrt (Bundesverband), München
- 13.2. FA: "Volunteering in Amerika, Ehrenamt in Deutschland - ein kritischer Vergleich", Symposium des American Jewish Committee und der Johanniter-Unfall-Hilfe, Berlin
- 15.2. RSP: Diskussionsbeitrag, "Zukunft der Stadt - Stadt der Zukunft", Expertendiskussion des Deutschen Städtetages, Berlin
- 20.2. RS: Vortrag "Steuerliche und rechtliche Aspekte des Fundraising", Tagung "Spenden, Stiften, Sponsoring für den Staat", Evangelische Akademie Bad Boll
- 20.2. RS: Podiumsbeitrag, "Gespräche im Foyer", Evangelische Akademie, Berlin
- 21.2. "Dialog des Handelns", 2. Colloquium der Karl-Konrad- und Ria-Groeben-Stiftung, Berlin
- 28.2. RS: Treffen mit Vertretern des Japanischen Kulturinstituts, Köln, zur Vorbereitung einer Reise von Praktikern und Wissenschaftlern aus dem Dritten Sektor nach Japan

März

- 8.3. RS: Konstituierende Sitzung der AG "Ehrenamt" der FDP-Bundestagsfraktion
- 13.3. MBEK, 5. Colloquium, Berlin
- 19.1. RS: Treffen mit dem Beauftragten der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und Medien, Staatsminister Julian Nida-Rümelin
- 23.-24.3. PS: "Interkultureller und interreligiöser Dialog in der Diskussion", Tagung der Friedrich-Ebert-Stiftung und des Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung an der Universität Bielefeld, Berlin
- 26.3. 3. Treffen des Berliner Kreises
- 27.3. RS: Arbeitstreffen der Ad-hoc-Beratungsgruppe "Zukunftsfonds" der Stiftung "Erinnerung, Verantwortung und Zukunft"
- 29.3. RS: Treffen der AG "Ehrenamt" der FDP-Bundestagsfraktion

April

- 1.-6.4. Seminar und Besuchsprogramm für kroatische Juristen und Juristinnen zum deutschen Gemeinnützigkeitsrecht, Berlin
- 2.4. RS: Kuratoriumssitzung der Stiftung zur Förderung der Evangelischen Akademie, Berlin
- 4.4. RS: Treffen mit Bundesinnenminister Otto Schily und Staatsminister Julian Nida-Rümelin
- 5.4. RS: Vortrag und Workshop "Aufbau einer Stiftung - eine Fundraising-Chance für Organisationen", Fundraising Kongress, Leipzig
- 5.4. RS: Jahrestagung der Deutschen Nationalstiftung, Berlin
- 11.4. "Trialog des Handelns", 3. Colloquium der Karl-Konrad- und Ria-Groeben-Stiftung, Berlin
- 25.4. RS: Treffen mit Gunter Thielen, Vorsitzender des Präsidiums und des Kuratoriums der Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

Mai

- 7.5. Treffen des Wissenschaftlichen Beirats des Maecenata Instituts in Berlin ; 1. Treffen des Forschungscollegiums des Maecenata Instituts ; Abendempfang in den Räumen des Instituts
- 10.5.-17.7. (Sommersemester) RS: Lehrveranstaltung "Kultur und Zivilgesellschaft", Institut für Kultur- und Medienmanagement, Hochschule für Musik Hanns Eisler
- 10.5. SR: Presse-Auftaktveranstaltung Start Social, Berlin
- 10.5. -17.7. (Sommersemester 2001) FA: Lehrauftrag (zusammen mit Jens Ehrhardt) "Der Dritte Sektor in Deutschland", Institut für Soziologie der FU Berlin
- 16.5. MBEK, 6. Colloquium, Berlin
- 17.5. FA: Netzwerktreffen bei Transparency International mit Kumi Naidoo, CIVICUS; Secretary-General und Chief Executive Officer
- 22.-23.5. RS: efc-Jahrestagung, Stockholm
- 25.-26.5. RS: Beitrag und Plenumsgespräch "Abschied von der Zuschauerdemokratie: wie läßt sich bürgerschaftliches Engagement aktivieren?", Tagung der Theodor-Heuss-Stiftung "Für Demokratie bürgen: Visionen und Aufgaben einer innovativen Demokratiepoltik", Evangelische Akademie Tutzing
- 31.5.-1.6. Trialog des Handelns, Expertenforum der Karl-Konrad-und-Ria-Groeben Stiftung, Berlin

Juni

- 1.-3.6. RS: Beitrag "Heritage, Identity and Civil Society", Tagung "Central Europe - A new dimension of heritage", ICC (International Cultural Centre), Krakau
- 11.6. RS: Vortrag "Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements", Rotary Club, München
- 14.6. Besuch von Frau Dr. Hildegard Hamm-Brücher im Maecenata Institut
- 19.-21.6. RS: INSP-Meeting, Brüssel
- 26.6. RSP: Vortrag "Strukturen und Entwicklungstendenzen des deutschen Stiftungswesens", Annalise-Wagner-Stiftung, Neubrandenburg

- 28.6. RSP, FA, SR: Informationsgespräch zum Dritten Sektor in Deutschland mit japanischen NPO-Vertretern
- 28.-30.6. RS: Konferenz der Universität Bologna und der Olivetti-Stiftung in Amalfi zum Abschluß des Projekts „Amerikanische Stiftungen in Europa 1920 – 1990“

Juli

- 4.7. RS: Vortrag "Das Stiften von Zeit und Geld", Aktionstag der Wirtschaft, Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, München
- 11.7. RS: Drittmittel-Hearing, Bundeszentrale für Politische Bildung, Bonn
- 20.7. RS: Treffen des MBEK Steering Committees, Magdeburg
- 26.7. RS: Besuch bei The Atlantic Philanthropies, Dublin

August

- 20.-21.8. 2.Treffen des Forschungscollegiums des Maecenata Instituts
- 29.8. RS: Vortrag "Die Bürgerstiftung in Deutschland", Veranstaltung "Bürgerengagement - Bürgerstiftungen", Aktive Bürgerschaft e.V., Münster

September

- 4.9. RSP: Informationsgespräch über Erfahrungen und Struktur der Bibliothek des MI mit Vertretern des Bundesverbandes deutscher Stiftungen
- 7.9. RSP: Vortrag "Sind Stiftungen ein Weg?", Tagung im Rahmen der Bundesgartenschau, TS-Redaktion, Potsdam
- 27.9. RS: Tagung "Die Zukunft der Zivilgesellschaft", BMFSFJ, Berlin
- 28.9. RSP: Akademische Festveranstaltung zur Eröffnung des Instituts für Stiftungsrecht an der Bucerius Law School, Hamburg

Oktober

- 6.10. RS: Vortrag "Neues Stiftungsrecht", Veranstaltung "Bürgerengagement in Europa", Landesarbeitsgemeinschaft Pro Ehrenamt, Saarbrücken
- 8.10: RS: Workshop "A Giving Age - The American Experience", The Institute for Philanthropy, FoL, University College London
- 9.10. RS: Präsentation "Governance and Strategy", Family Philanthropy Forum; Campden Publishing Ltd. ; INSP-Meeting, LSE, London
- 11.10. RS: Vortrag "Interne Voraussetzungen eines erfolgreichen Fundraising", Veranstaltung "Mäzenatisches Fundraising", Kulturmanagement Bremen GmbH
- 15.10. RS: Kuratoriumssitzung der Stiftung zur Förderung der Evangelischen Akademie, Berlin
- 15.10. RSP: Symposium "50 Jahre für die Soziale Arbeit", zum Jubiläum der Fachzeitschrift "Soziale Arbeit", Berlin
- 15.10.-15.2. (Wintersemester 2001/ 2002) FA: Lehrauftrag (zusammen mit Jens Ehrhardt) "Der Nonprofit-Sektor: ein Hoffnungsträger für die Zukunft? Ein deutsch-amerikanischer Vergleich, John-F.-Kennedy-Institut der FU Berlin
- 16.-17.10. RS, FA: INSP-Koordinatorentreffen, Wiesbaden
- 19.10. RS: MBEK-Vorbereitungstreffen, Workshop, Gütersloh
- 20.10. RS: Referat "Rahmenbedingungen für freiwilliges Engagement", DPWV-Mitgliederversammlung, Frankfurt/Oder
- 25.-26.10. FA: "Global Governance", Jahrestagung der Otto Brenner Stiftung, Berlin

November

- 5.11. RS: Vortrag "Bürgerschaftliches Engagement: Das Stiften von Zeit und Geld", Anhörung "Chance statt Problem!? Freiwilliges Engagement und Ehrenamt in Unternehmen", IHK und Landeshauptstadt Stuttgart
- 9.11. RS: Vortrag "Zielsetzung und Arbeitsweise der Enquete Kommission", Tagung "Was ich kann ist unbezahlbar", Netzwerk Freiwilliges Engagement, Schwerin

- 10.11. RS: Vortrag "Stiftungsrecht", 1. Potsdamer Gespräch zur Kulturpolitik, Konrad-Adenauer-Stiftung, Potsdam
- 14.-15.11. 3. Treffen des Forschungscollegiums des Maecenata Instituts
- 14.11. RS: Parlamentarischer Abend, Bundesverband Deutscher Stiftungen und Deutscher Kulturrat, Berlin
- 16.11. RSP: Beitrag "Dritter Sektor und Finanzwirtschaft - mögliche Berührungspunkte", Treffen der Arbeitsgruppe "Wie wir wirtschaften werden" (Bericht an den Club of Rome)
- 27.11. RS: Podiumsbeitrag "Stiftungsproblematik", Veranstaltung des Förderkreises der Zeitgenössischen Oper e.V., Berlin
- 28.11. RS: Podiumsbeitrag, Impulstagung "Marketing und Fundraising für Bildungsprojekte und -organisationen", Bundeszentrale für politische Bildung, Berlin
- 29.11. MBEK, 8. Colloquium, Berlin
- 30.11. Buchvorstellung "Trialog und Zivilgesellschaft", Berlin

Dezember

- 3.12. RS: Vortrag "Demokratie, Staatssektor, Zivilgesellschaft", Tagung "Deutschland in den nächsten 30 Jahren: Die Zukunft gestalten", Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin
- 3.12. FA: "McKinsey bildet", Werkstattgespräch zum Thema "Bildung in Deutschland", Berlin
- 19.12. MBEK, 7. Colloquium, Berlin

Publikationen und Vorträge

Maecenata Verlag

Seit dem Jahr 2000 gehört der Maecenata Verlag als unselbständiger Geschäftsbetrieb zum Maecenata Institut. Die Auslieferung der Publikationen im Buchformat wird nach wie vor von der Auer Verlagsauslieferung übernommen. Die Arbeitshefte und die Hefte der Reihe Varia werden direkt über den Verlag vertrieben.

Im Jahr 2001 sind im Maecenata Verlag die sechs folgenden Publikationen erschienen:

Rainer Sprengel: Statistiken zum deutschen Stiftungswesen 2001. Ein Forschungsbericht, Arbeitshefte des Maecenata Instituts für Dritter-Sektor-Forschung, Nr. 5

Die Untersuchung von Dr. Rainer Sprengel setzt sich kritisch mit den Voraussetzungen, Methoden und Ergebnissen der bisher vorliegenden Statistiken zum deutschen Stiftungswesen auseinander. Der Autor richtet sein Augenmerk auf sozialwissenschaftliche Fragestellungen und ökonomische Aspekte. Er kann dabei neue Analysewege aufzeigen und erproben, die bisher nicht besprochen wurden, etwa die Bereiche Gender und kulturelles Kapital in Bezug zum Stiftungswesen.

ISBN 3-933221-20-X
12,50 Euro
115 Seiten, broschiert

Helga Stödter, Marita Haibach, Rainer Sprengel: Frauen im deutschen Stiftungswesen - Analysen, Adressen, Arbeitshefte des Maecenata Instituts für Dritter-Sektor-Forschung, Nr. 6

Neben Beiträgen von Helga Stödter und Rainer Sprengel zur Rolle von Frauen im deutschen Stiftungswesen enthält das Heft einen Aufsatz von Marita Haibach, in dem ein Vergleich zur Situation in den USA und den Niederlanden gezogen wird. Im zweiten Teil bietet der Band Adressen und Angaben zu Stiftungen, die in besonderer Weise die Belange von Frauen fördern.

ISBN 3-935975-01-5
12,50 Euro
133 Seiten, broschiert

Sabine Walker (Hrsg.): Neue Wege in der Finanzierung von Stiftungsarbeit, Reihe VARIA.

Der Band enthält die Referate der 4. Stiftungsmanagement-Tagung. Themen sind Fundraising, Spenderbindung, gewerbliche Tätigkeit sowie Einkunftsquellen und ihre steuerlichen Rahmenbedingungen. Das Heft kann als praktischer Ratgeber für Stiftungen und andere gemeinnützige Organisationen dienen.

ISBN 3-935975-00-7

12,50 Euro

79 Seiten, broschiert

Tanja Ahrendt: Das Verhältnis zwischen Staat und Museen neu betrachtet. Potentiale des Stiftungsmodells für Trägerschaftswechsel und Strukturreformen, Arbeitshefte des Maecenata Instituts für Dritter-Sektor-Forschung, Nr. 7

Trägerschaftswechsel und Rechtsformänderungen bei öffentlich getragenen Kulturbetrieben wie Museen ist derzeit ein viel debattiertes kulturpolitisches Thema. Das vorliegende Arbeitsheft leistet ein Beitrag zu dieser aktuellen Diskussion. Welche Chancen und Risiken bietet das Trägerschaftsmodell 'Stiftung' für die Museen und für den Staat? Wie werden die Möglichkeiten in der Praxis ausgeschöpft? Entlang von vier Fallbeispielen geht die Autorin diesen Fragen nach.

ISBN 3-935975-05-8

12,50 Euro

188 Seiten, broschiert

Martin Bauschke: Dialog und Zivilgesellschaft, Band 1: Internationale Recherche von Institutionen zum trilateralen Dialog von Juden, Christen und Muslimen, Schriftenreihe der Karl-Konrad-und Ria-Groeben-Stiftung

Der Band enthält die Ergebnisse einer nationalen und internationalen Recherche zu Initiativen im interreligiösen trilateralen Dialog, die im Rahmen des Projektes "Dialog und Zivilgesellschaft" des Maecenata Instituts durchgeführt wurde.

ISBN 3-935975-02-3

14,80 Euro

203 Seiten, Einband kartoniert

Martin Bauschke, Petra Stegmann (Hrsg.): Trialog und Zivilgesellschaft, Band 2: Berichte und Texte, Schriftenreihe der Karl-Konrad-und Ria-Groeben-Stiftung

Der Band enthält Berichte aus den Colloquien und aus dem Abschlussforum des Projekts Trialog und Zivilgesellschaft, außerdem mehrere Forumsbeiträge und Berichte über die Arbeit einzelner Trialoginitiativen in Deutschland.

ISBN 3-935975-03-1

14,80 Euro

209 Seiten, Einband kartoniert

Reihe Opuscula

Die Reihe Opuscula wird seit dem Jahr 2000 herausgegeben und dient vor allem der kostenlosen Verbreitung von Institutsveröffentlichungen. Sie ist damit Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Maecenata Instituts. Alle Beiträge sind über die Website des Instituts abrufbar. Auf Anfrage können die Opuscula auch im gebundenen Papierausdruck versendet werden.

2001 wurden fünf Texte und Untersuchungen veröffentlicht²

Nr. 5

Frank Adloff: Community **Service und Service-Learning**. Eine sozialwissenschaftliche Bestandsaufnahme zum freiwilligen Engagement an amerikanischen Schulen und Universitäten.

(März 2001)

Nr.6

Frank Adloff/ Martin Bauschke: **Normen-Werte-Moralische Dialoge**. Ein interdisziplinärer Dialog.

(August 2001)

²2000 sind die folgenden Opuscula erschienen: Nr.1: Susanne Rindt, Rainer Sprengel: Stipendien deutscher Stiftungen (Juli 2000), Nr.2: Frank Adloff, Agnieszka Rembarz, Rupert Graf Strachwitz: Unselbständige Stiftungen in kommunaler Trägerschaft (September 2000), Nr.3: Gesetz zur weiteren steuerlichen Förderung von Stiftungen, eingearbeitet in die durch das Gesetz geänderten Gesetze und Verordnungen (bearbeitet von Anja Kollmann, Oktober 2000), Nr.4: Rupert Graf Strachwitz: Zivilgesellschaft-Stiftungswesen-Kultur, 4 Beiträge (Dezember 2000)

Nr. 7

Frank Adloff/ Andrea Velez: **Stiftungen in Körperschaftsform**. Eine empirische Studie als Beitrag zur Klärung des Stiftungsbegriffs.

(August 2001)

Nr.8

Frank Adloff/ Andrea Velez: **Operative Stiftungen**. Eine sozialwissenschaftliche Untersuchung zu ihrer Praxis und ihrem Selbstverständnis.

(September 2001)

Nr.9

Frank Adloff: **Förderstiftungen**. Eine Untersuchung zu den Destinatären.

(November 2001)

Sonstige Publikationen von Mitarbeiter/innen des Maecenata Instituts

Rupert Graf Strachwitz

Wie soll das Stiftungsrecht reformiert werden?, in: Stiftungen nutzen – Stiftungen gründen, Evangelisches Bildungswerk München/IBPro (Hrsg.), München, 2001

Aktuelles aus dem Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsrecht, in: Spendenwerbung – raus aus der Schmutzdecke – Dokumentation zum Fundraising-Symposium 2000, Caritasverband, Wiesbaden, 2001

Rechtsformen von Stiftungen und aktuelle Änderungen im Stiftungsrecht, in: Fundraising – Das Finanzierungshandbuch für Umweltinitiativen und Agenda 21, Radloff/Rettenbacher/Wirsing (Hrsg.), München, 2001

Country Report Germany, in: Foundations in Europe, Schlüter/Then/Walkenhorst (Hrsg.), Bertelsmann-Stiftung, Gütersloh, 2001

Bildung stiften: Eine Aufgabe der Bürgergesellschaft, in: Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds (Hrsg.): Bildung stiften, Köln 2001

Nehmermärkte und Nonprofit-Bereiche (nach Johns Hopkins) mit Eckhard Priller, Annette Zimmer, in: Fundraising – Handbuch für Grundlagen, Strategien und Instrumente, Fundraising Akademie (Hrsg.), Wiesbaden 2001

Stiftungsmarketing, in: Fundraising – Handbuch für Grundlagen, Strategien und Instrumente, Fundraising Akademie (Hrsg.), Wiesbaden 2001

Geleitwort, in: Benefiz-Ladies, Helene Walterskirchen, Düsseldorf 2001

Rechtsformen von Stiftungen und aktuelle Änderungen im Stiftungsrecht, in: Fundraising – Das Finanzierungshandbuch für Umweltinitiativen und Agenda 21, Ökom Verlag, München, 2001

Die Stiftung als Modell – Bedeutung und Praxis von Stiftungen für die Kultur einer modernen Gesellschaft, in: Kultur und Wirtschaft – Knappe Kassen – Neue Allianzen, Hilmar Hoffmann (Hrsg.), Köln 2001

Le fondazioni in Germania, in: Impresa Sociale, Brescia 2001

Das Motto: Geld ja, aber neues Denken nein, in: Das unabhängige Hochschulmagazin, Düsseldorf, 2001

Société civile – Patrimoine – Identité – Europe unifiée, in: European Cultural Heritage Review, Europa Nostra, Den Haag, No. 3, 2001

Aktuelles aus dem Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsrecht, in: Spendenwerbung – raus aus der Schmutzdecke – Dokumentation zum Fundraising-Symposium Mai 2000, Wiesbaden, 2001

Wie soll das Stiftungsrecht reformiert werden?, in: Stiftungen nutzen – Stiftungen gründen, Eine Arbeitshilfe, IBPro/Evangelisches Bildungswerk München, München, 2001

Frank Adloff

Die Katholische Kirche und der amerikanische Wohlfahrtsstaat. In: Andreas Franzmann / Axel Jansen / Roland Becker / Sascha Liebermann (Hrsg.): Eigeninteresse und Gemeinwohlbindung. Kulturspezifische Ausformungen in den USA und Deutschland, Konstanz, 2001

(mit Sabine Wilhelm) **Selbständigkeit und Gleichheit - Eine biographische Fallanalyse zu Milieubindungen einer Schulleiterin.** In: Ulf Matthiesen (Hrsg.): An den Rändern der Hauptstadt - Regionalkulturelle Milieus im Verflechtungsraum von Berlin und Brandenburg. Suburbanisierungsprozesse,

Milieubildungen und biographische Muster in kontrastierenden Umlandgemeinden Berlins, Opladen, 2001

Rezension zu Frank Nullmeier: Politische Theorie des Sozialstaates. Frankfurt/ New York 2000, in: Berliner Debatte Initial 12, Heft 2: 120-123

Rainer Sprengel

Transparency and German Foundations, in SEAL - Social Economy and Law, Brüssel, 2001, Vol.4, Nr.1, S. 38-39

Zur politischen Semantik der sogenannten Wiedervereinigung, in: Les nouveaux Laender dans le processus d'unification, hrsg. von Ottmar Seul, Paris, 2001

Susanne Rindt

(mit Elke Becker) **Privates Engagement in der Bürgergesellschaft,** in: Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds (Hrsg.): Bildung stiften, Köln, 2001

Vorträge von Institutsmitarbeitern

Rupert Graf Strachwitz

(Auswahl)

Steuerliche und rechtliche Aspekte des Fundraising,

Vortrag, Tagung " Spenden, Stiften, Sponsoring für den Staat" Evangelische Akademie Bad Boll, 20. Februar 2001

Aufbau einer Stiftung - eine Fundraising-Chance für Organisationen

Vortrag und Workshop, Fundraising Kongress, Leipzig, 5. April 2001

Abschied von der Zuschauerdemokratie: wie läßt sich bürgerschaftliches Engagement aktivieren?

Podiumsbeitrag, Tagung der Theodor-Heuss-Stiftung "Für Demokratie bürgen: Visionen und Aufgaben einer innovativen Demokratiepoltik", Evangelische Akademie Tutzing, 25. Mai 2001

Heritage, Identity and Civil Society

Vortrag, Tagung "Central Europe - A new dimension of heritage", ICC (International Cultural Centre), Krakau, 2. Juni 2001

Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements - Anmerkungen zum Jahr der Freiwilligen

Vortrag, Rotary Club, München, 11. Juni 2001

Das Stiften von Zeit und Geld

Vortrag, Aktionstag der Wirtschaft, Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, München, 4. Juli 2001

Die Bürgerstiftung in Deutschland

Vortrag, Veranstaltung "Bürgerengagement - Bürgerstiftungen", Aktive Bürgerschaft e.V., Münster, 29. August 2001

Neues Stiftungsrecht

Vortrag, Veranstaltung "Bürgerengagement in Europa", Landesarbeitsgemeinschaft Pro Ehrenamt, Saarbrücken, 6. Oktober 2001

Governance and Strategy

Vortrag, Family Philanthropy Forum; Campden Publishing Ltd., London, 9. Oktober 2001

Interne Voraussetzungen eines erfolgreichen Fundraising

Vortrag, Veranstaltung "Mäzenatisches Fundraising - Spenden-, Förder-, Freundeskreise", Kulturmanagement Bremen GmbH, 11. Oktober 2001

Rahmenbedingungen für freiwilliges Engagement

Referat, DPWV-Mitgliederversammlung, Frankfurt/Oder, 20. Oktober 2001

Bürgerschaftliches Engagement: Das Stiften von Zeit und Geld

Vortrag, Anhörung "Chance statt Problem!? Freiwilliges Engagement und Ehrenamt in Unternehmen", IHK und Landeshauptstadt Stuttgart, 5. November 2001

Zielsetzung und Arbeitsweise der Enquete Kommission

Vortrag, Tagung "Was ich kann ist unbezahlbar", Netzwerk Freiwilliges Engagement, Schwerin, 9. November 2001

Stiftungsrecht

Vortrag, 1. Potsdamer Gespräch zur Kulturpolitik, Konrad-Adenauer-Stiftung, Potsdam, 10. November 2001

Demokratie, Staatssektor, Zivilgesellschaft

Podiumsbeitrag, Tagung "Deutschland in den nächsten 30 Jahren: Die Zukunft gestalten", Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin, 3. Dezember 2001

Rainer Sprengel

Strukturen und Entwicklungstendenzen des deutschen Stiftungswesens

Vortrag, Tagung der Annalise-Wagner-Stiftung anlässlich ihres 10-jährigen Bestehens, Neubrandenburg, 26. Juni 2001

Sind Stiftungen ein Weg?

Vortrag, Tagung "Stadt schafft Landschaft" im Rahmen der Bundesgartenschau, TS-Redaktion, Potsdam, 7. September 2001

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Internet

Im Jahr 2000 waren die Internet-Seiten des Maecenata Instituts grundlegend überarbeitet worden. Seitdem sind sowohl Institutsveröffentlichungen als auch die Datenbanken (Datenbank deutscher Stiftungen, Stipendiendatenbank, Bibliothekskatalog) kostenlos zugänglich.

Damit zusammenhängend kam es zu einer erfreulichen Zunahme der Nutzung der Internet-Seiten des Maecenata Instituts. Insgesamt wurde im vergangenen Jahr 226.182 Mal auf die Homepage zugegriffen, das sind im Durchschnitt 4350 Zugriffe pro Woche bzw. 621 Zugriffe pro Tag. Die Zugriffe sind nicht gleichmäßig verteilt, Urlaubszeiten und Semesterferien machen sich durch ein Absinken der Zahlen bemerkbar. Im ersten Quartal 2001 lagen die wöchentlichen Zugriffszahlen zwischen 2676 und 4324, im letzten Quartal zwischen 3102 und 5637.

Für den Anstieg der Zugriffszahlen waren mehrere Faktoren verantwortlich:

- eine erfolgreiche Werbeaktion im Internet Ende März 2001,
- eine bessere Berücksichtigung bei Suchmaschinen und eine verbesserte Verlinkung - ein großer Teil der Zugriffe erfolgt nicht über www.maecenata.de, wie im Vorjahr noch fast ausschließlich der Fall,
- Berichte in Publikationen anderer Organisationen, die auf die Angebote der Homepage hinwiesen.

Informationsmaterial

Das Maecenata Institut stellt auf Anfrage ein Informationsblatt zur Verfügung, das in vier Sprachen bereitgehalten wird (deutsch, englisch, französisch, italienisch). Bei Veranstaltungen, an denen das Institut oder einzelne Mitarbeiter beteiligt sind, wird das Material regelmäßig ausgelegt. Neu ist ein weiteres Informationsblatt, in welchem das Institut als Teil eines Kompetenzzentrums für Philanthropie, Dritter Sektor und Zivilgesellschaft vorgestellt wird, dem außerdem die Maecenata Management GmbH, der Maecenata Verlag und Maecenata International e.V. angehören.

Die Mitarbeiter des Instituts weisen verstärkt auf das umfangreiche Informationsangebot über die Homepage hin. Publikationen aus der Opuscula-Reihe werden von den Interessenten in der Regel über die Internet-Seiten heruntergeladen, im Einzelfall auf Anfrage aber auch

im gebundenen Papierausdruck verschickt. Auch die aktuellen Ausgaben der MAECENATA ACTUELL, über ein E-Mail-Abonnement oder direkt über die Homepage zugänglich, werden Interessenten ohne Internet-Zugang gern zugesendet.

Pressearbeit

Das Vorjahr war geprägt gewesen von den öffentlichen Diskussionen zum Stiftungsrecht - vor dem Hintergrund der parlamentarischen Debatten um die Neufassung des Stiftungssteuerrechts und dessen Verabschiedung im Sommer 2000. Im Berichtsjahr galt das Interesse der Medien nun verstärkt den Fragen des bürgerschaftlichen Engagements. Der Grund hierfür ist in der Arbeit der Enquete Kommission, v.a. aber in den Veranstaltungen rund um das Internationale Jahr der Freiwilligen 2001 zu sehen. Diese haben die Aufmerksamkeit stärker auf das vielfältige freiwillige Engagement von Bürgern gelenkt und auf dessen gesellschaftliche Bedeutung hingewiesen.

Das Maecenata Institut machte in mehreren Presseinformationen deutlich, dass nach der Verabschiedung des neuen Stiftungssteuerrechts nun die Reform im Stiftungszivilrecht vorangetrieben werden muß. Weitere Presseinformationen wurden anlässlich des Erscheinens von Veröffentlichungen des Maecenata Instituts herausgegeben, so der Statistiken zum deutschen Stiftungswesen 2001 und der Projektdokumentationen zu "Dialog und Zivilgesellschaft". Letzere wurden am 30. November in den Räumen des Maecenata Instituts der Öffentlichkeit und den Medien vorgestellt.

Vertreter der Medien aus den entsprechenden Ressorts bekamen regelmäßig neue Publikationen des Instituts zugeschickt. Über die aktive Pressearbeit hinaus wurde durch die Mitarbeiter des Maecenata Instituts eine Vielzahl von Anfragen durch Journalisten bearbeitet. Gefragt wurde v.a. nach Hintergrundinformationen zu statistischen Fragen des Stiftungswesen, zum Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsrecht und allgemein zum Dritten Sektor und seinen Organisationen.

Finanzen

Einnahmen	in €
Zuschüsse Bertelsmann-Stiftung	
Honorar	20.000,00
Sachkosten	10.000,00
Tagung Trialog und Zivilgesellschaft – Groeben-Stiftung	25.812,46
Verlag	16.350,45
Zuschuß Stiftung Europäische Philanthropie	102.208,38
Erstattungen Finanzamt	103.287,37
Zuschuß Bosch-Stiftung	62.273,00
Honorare/Kostenerstattungen	54.832,32
Reisekostenerstattungen	11.285,89
Erstattung Personalkosten	32.211,39
Summe	438.264,26
Ausgaben	
Personalkosten	268.521,66
Miete / Mietnebenkosten	43.685,52
Projektsachkosten MBEK	21.376,75
Tagung Trialog und Zivilgesellschaft – Groeben-Stiftung	25.812,46
Projektsachkosten allgemein	31.057,65
Forschungscollegium	3.244,73
Reisekosten	20.739,47
Verlag	34.480,22
Investitionen Bibliothek/Datenbank	10.464,00
Sonstige Kosten	45.795,53
Summe	505.243,33

Mitarbeiter/innen

Direktor des Instituts ist seit der Gründung Rupert Graf Strachwitz M.A..

Seit November 1998 ist Dr. Rainer Sprengel v.a. für die Leitung des Informationscentrums und der Bibliothek zuständig und führt außerdem wissenschaftliche Projekte durch.

Frank Adloff M.A., seit Mai 2000 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Maecenata Institut, war seitdem mit der Erarbeitung verschiedener Gutachten und Untersuchungen befaßt, aber auch mit Projektmanagement-Aufgaben.

Susanne Rindt M.A. ist neben organisatorischen Aufgaben für die Publikationen des Instituts und des Maecenata Verlages sowie für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich. Bis Anfang März 2001 lag außerdem das Office Management in ihren Händen. Im September 2001 hat sie ihren Erziehungsurlaub angetreten.

Syvia Schweikl, von Beginn an von München aus für Verwaltungsaufgaben und Buchhaltung zuständig, ist seit Anfang März im Institut in Berlin tätig und übernimmt nun zusätzlich das Office Management.

Dr. theol. Martin Bauschke war, neben seiner Tätigkeit für die Stiftung "Weltethos" verantwortlich für das Institutsprojekt "Dialog und Zivilgesellschaft", bis zu dessen Abschluß im Juli 2001.

Petra Stegmann M.A./ MBA war ebenfalls im Rahmen dieses Projektes für das Maecenata Institut tätig, v.a. im Bereich Projektmanagement. Überdies übernahm sie mit Beginn des Erziehungsurlaubes von Susanne Rindt eine Reihe weiterer Aufgaben innerhalb des Instituts.

Neben den ständigen Mitarbeitern war auch im Jahr 2001 eine Reihe vorübergehender Mitarbeiter und Praktikanten für das Maecenata Institut tätig. Ohne sie wären die anstehenden Aufgaben kaum zu bewältigen gewesen. Andrea Velez, Soziologin M.A., erarbeitete vom 1. Juli bis zum 30. August gemeinsam mit Frank Adloff die Studien "Operative Stiftungen" und "Stiftungen in Körperschaftsform". Sabine Heurs war vom 20. September 2001 bis zum 31. März 2002 für verschiedene Aufgaben verantwortlich, u.a. in Zusammenhang mit dem Projekt MBEK, der Enquete Kommission und der Publikationstätigkeit des Instituts. Als Praktikanten waren, im Rahmen seiner beruflichen Weiterbildung zum Dokumentar, Tilo Köhler (vom 30. Juli bis zum 14. September) und Sabrina Herse-Frindt, Studentin der Bibliothekswissenschaften (1. März bis 30. April) für das Informationszentrum tätig. Ellen Ahbe unterstützte, ebenfalls als Praktikantin, vom 1. März bis zum 30. April v.a. Frank Adloff bei der Organisation des Trainings für kroatische Juristen und

Juristinnen. Max Seuster arbeitete als studentische Hilfskraft bis zum 31. Januar 2001 im Institut. Seit dem 1. Oktober 2001 übernahm Johanna v. Schewen Aufgaben u.a. innerhalb des Maecenata Verlags.